

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreisparasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Austräge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Frei hoch. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vertriebspreis Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige 3mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Immer neue Winkelzüge Prags

Polnische Kritik an der Verschleppungstaktik der Prager Regierung

Warschau, 30. Juni. Der Empfang des polnischen Vizepräsidenten, Abgeordneten Dr. Bolk, durch Ministerpräsident Dr. Hodza wird in der polnischen Presse stark kritisiert. Einem polnischen Pressevertreter erklärte Dr. Bolk, ihm sei von Hodza mitgeteilt worden, daß das Nationalitätenstatut den interessierten Parteien erst in der zweiten Julihälfte vorgelegt werde. Dr. Bolk habe Hodza darauf hingewiesen, daß die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei eine ethnographische, soziale, kulturelle, und wirtschaftliche Autonomie fordere. Ueber Einzelheiten habe er nicht sprechen können, da man ihm nicht Gelegenheit gegeben habe, sich mit dem Inhalt des Nationalitätenstatuts bekannt zu machen.

Zu diesen Erklärungen wird von der Agentur A.T.S. festgestellt, es zeige sich deutlich, daß die tschechoslowakische Regierung die Angelegenheit des Nationalitätenstatuts so lange wie nur möglich verschleppen wolle. In den politischen Kreisen der einzelnen Volksgruppen in der Tschechoslowakei glaube man, daß das Nationalitätenstatut überhaupt in Frage gestellt sein könnte, daß sämtliche Auslassungen von tschechischer Seite über dieses Thema nichts weiter als nur eine gewisse Agitation seien. Heute könne bereits gesagt werden, daß das Nationalitätenstatut als Ganzes überhaupt nicht verwirklicht werden werde, sondern in Etappen durchgeführt werden solle. Diese Durchführung werde jeweils von der internationalen Lage abhängig sein. Als erste Etappe werde die Novelle zum Sprachengesetz vorbereitet, besonders charakteristisch für die Haltung in den Kreisen der Regierungskoalition sei die in der Mittwochführung des Vorstandes der Beneš-Partei gefasste Entscheidung, in der man nur solche Angelegenheiten den Volksgruppen machen wolle, die nicht die Einheitlichkeit und die Wehrkraft des Staates beeinträchtigen. Außerdem nehme die Entscheidung in scharfer Form gegen die Politik des slowakischen Premierministeren Hlinka Stellung.

Wie aus Prag verlautet, gleichen die Forderungen, die die Vertreter der polnischen Volksgruppe dem Ministerpräsidenten überreichen, denen der Ungarn, d. h. also sie erstreben vollkommene Autonomie und Abstellung sämtlicher Beschwerden der polnischen Minderheit.

In einer Betrachtung stellt die „Gazeta Polska“ Litwinow, Fintelstein und die Komintern als die treibenden Kräfte bei der Sabotage des Nationalitätenstatuts heraus Litwinow-Fintelstein habe auf einer Versammlung in Venedig der Prager Regierung den Rat erteilt, nur solche Angelegenheiten in der Nationalitätenfrage zu machen, die „mit dem Grundgedanken der Souveränität in Einklang zu bringen seien“. Die Komintern habe gleichzeitig der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei den Auftrag gegeben, mit allen Mitteln auf das entschiedenste die Verwirklichung des Nationalitätenstatuts zu sabotieren.

Keine Sudetendeutschen bei Hodza

Die Meldungen einiger Prager Blätter, daß neuerliche Besprechungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei stattgefunden hätten, sind unrichtig. In dieser Woche werden auch zwischen der Sudetendeutschen Abordnung und der Regierung keine Besprechungen mehr stattfinden. Wenn eine neuerliche Zusammenkunft erfolgt, ist noch nicht festgelegt.

Bluff Prag Europa?

Pariser Blatt verlangt Klarheit

Paris, 30. Juni. Die „Liberté“ lenkt die Aufmerksamkeit auf verschiedene Auskünfte, die in der tschechoslowakischen Frage gegeben werden und verlangt im Interesse der Regelung des gesamten Problems eine Klärung. Alle Tage oder alle zwei Tage erscheine in

Prag eine kleine amtliche Mitteilung, wonach der tschechoslowakische Ministerpräsident diese oder jene Minderheitenabordnung zur Aussprache über das Nationalitätenstatut empfangen habe. Das sei der offizielle Ausdruck der Angelegenheit. Andererseits — und dies sei der offiziöse Ausdruck — laufe in der Kreise, die in unmittelbaren und freundschaftlichen Beziehungen mit dem tschechoslowakischen Staatsoberhaupt Beneš und mit seinen Vertrauensmännern stünde, eine Auskunft um, derzufolge man in Prag fast kein wirkliches Interesse mehr an den Verhandlungen mit den Minderheiten habe. Man soll in der tschechoslowakischen Hauptstadt der Ansicht sein, genügend Zeit gewonnen zu haben. Nachdem der Alarm vorbei sei, wäre es in Zukunft unnütz, eine Regelung zu betreiben, an die man nicht glaube. Man habe bewiesen, daß man Deutschland Widerstand leisten könne. Das genüge für den Augenblick. Den Bedürfnissen entsprechend beginne man wieder von neuem. Alles übrige sei überflüssig und nicht zu verwirklichen. Das Blatt bemerkt zum Schluß: „Wenn wir diese Mitteilungen wiederholen, so, um sie zu belegen und zu warnen vor allen Uebertreibungen, die eine solche Auskunft eines Tages bringen könnte.“

Schmählied auf den Führer

Prag, 30. Juni. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat bei dem tschechoslowakischen Außenministerium scharfen Protest dagegen erhoben, daß in den tschechischen Volksschulen in Brünn und anderen Orten in letzter Zeit ein Schmählied auf Adolf Hitler nicht nur mit Tadelung der Lehrer gesungen, sondern auch von diesen Mitspielern sogar zur Ueberrückung in die Hände der Kinder an die Tafel geschrieben wird.

Das gleiche Schmählied wurde in den verschiedenen Teilen des Landes von Soldaten auf den Märchen, in letzter Zeit auch von Soldaten anlässlich des Prager Sokol-Festivals gesungen. Die deutsche Gesandtschaft hat das Außenministerium ersucht, unverzügliche Schritte zu unternehmen, um diesen unhaltbaren Zustand abzustellen und die verantwortlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen.

„Wir sind heute alle einig!“

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gegen die Greuelheze über Oesterreich

Kassel, 30. Juni. Auf einer großen Kundgebung in der Kasseler Stadthalle sprach am Mittwochabend H. Gruppenführer Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart über die Aufgabe der deutschen Ostmark. Dabei wandte er sich scharf gegen die Verbreiter der Greuelmärchen über Oesterreich. „Eines möchte ich“, so betonte er, „gleich feststellen: Daß außerhalb Deutschlands niemand sich um die inneren deutschen Verhältnisse zu kümmern hat, besonders nicht jene internationalen Humanitätsapostel, die fünf Jahre zugehört haben, wie ein Volk vergewaltigt wurde! Wo waren sie denn, als in Oesterreich Tausende hingerichtet, aus ihrem Brot gedrückt wurden, nur weil sie Deutsche sein wollten? Niemand hat sich damals gerührt.“

Es gibt Leute, die mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Dinge in Oesterreich unzufrieden sind. Das sind die Juden, die im Ausland Greuelmärchen verbreiten, das sind jene Leute, die nur die Lautsprecher der Juden aus Oesterreich bilden. Wenn die Juden nicht zufrieden sind mit der Entwicklung in Oesterreich, so ist das für uns ein beruhigendes Zeichen. Aber alle Deutschen, und vor allem gerade alle Arbeiter, sind mit der Entwicklung sehr zufrieden. Es wird nicht ein Jahr vergehen und wir werden keine Arbeitslosen mehr haben.



Fröhliches Nichtfest bei der Arbeitsfront

Am Dienstag beging die Deutsche Arbeitsfront das Nichtfest für den Erweiterungsbau ihres Zentralbüros in der Potsdamer Straße in Berlin. Am festlich geschmückten Hof der Baustelle vereinigten sich die Schaffenden zu einer Feier, wo Rautat Schulte-Holthoffe sprach. Während des Nichtfestmahlens gab es eine fröhliche Unterhaltung durch Darbietungen auf der provisorisch aufgebauten Bühne. Hier sieht man das Ufa-Kollett bei seinen Tanzvorführungen.

(Scherl-Bildbecken-Dr.)

Keine Beihilfe für Prags Reservisten

Ka. Prag, 30. Juni. Es ist bezeichnend für die Organisation der tschechischen militärischen Maßnahmen, die im Mai in der Tschechoslowakei stattgefunden haben, daß eine große Zahl der Angehörigen der eingezogenen Reservisten die ihnen gesetzlich zuerkannten Ernährungsbeihilfen bis jetzt noch nicht bekommen hat. Der „Křesťanský list“, der dieses bezeichnende Vorkommnis der Unzufriedenheit preisgibt, schreibt dazu: „Es ist eine traurige Tatsache, daß die überwältigende Mehrheit der Reservisten, die Anspruch auf Ernährungsbeitrag haben, bisher keinen Heller erhalten haben. Es ist unzulässig, daß der Reservist binnen sechs Stunden eintritt, keine Familie aber sechs Wochen auf den Ernährungsbeitrag wartet. Wer das nicht begreift, der geht nicht an jene Stelle, wo über diese Dinge entschieden wird. Wir wissen von Hunderten von Männern, die ohne einen Kreuzer in der Tasche einrückten und die ihrer Frau und ihren Kindern nicht einen Heller beibringen konnten, weil sie ihn nicht hatten und in der Nacht nichts borgen konnten.“

ten entstehen! Ich möchte auch besonders jenen Manne danken, den uns der Führer gesandt hat: Gauleiter Bürckel. Er ist uns mehr als unser Freund, er ist heute schon unser Schicksalsgenosse geworden. Wir sind heute alle einig! Das Herrliche war die Heimkehr in unser Deutsches Reich.“

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart hat in seiner Kasseler Rede den jüdischen Greuelmärchenfabrikanten die gebührende Antwort gegeben. Als der Sprecher der 6 1/2 Millionen Volksgenossen und -genossinnen der Ostmark hat er klar und eindeutig festgestellt, wie zufrieden und beglückt und wie einig sie alle sind. Das ist die Wahrheit über Oesterreich und nicht das, was die jüdischen und verjudeten Hezer der Welt vorzulegen haben.

Lügen an Ort und Stelle widerlegt

Gauleiter Bürckel empfangt Vertreter der Auslandspresse

Wien, 30. Juni. Reichskommissar Gauleiter Bürckel empfing am Donnerstag eine Reihe bekannter Auslandsjournalisten, die auf Einladung des Reichspropagandaministeriums nach Wien gekommen waren. Am besonders die in den letzten Tagen in der Auslandspresse über Oesterreich verbreiteten Lügen und Greuelmärchen zu widerlegen, sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit der verbreiteten Behauptungen zu überzeugen. Gauleiter Bürckel erklärte sich den Auslandsjournalisten gegenüber bereit, alle an ihn gerichteten Fragen zu beantworten und dies geschah auch in denkbar freimütiger und oft humorvoller Weise.

Die Fragen der ausländischen Pressevertreter betrafen die verschiedensten Themen aus politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Es war dabei zynischerweise festzustellen, daß sich diese Fragen vor allem der positiven Seite, nämlich dem Aufbau der Partei, der staatlichen Organe und der Wirtschaft, der Arbeitsbeschaffung und den übrigen aufbauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung in Oesterreich zuwandten.

Die Auslandsjournalisten begaben sich anschließend in die Länderausrichtung, wo sie einer Tagung der Reichsleiter und Gauleiter wohnten, bei der Gauleiter Lobocnik eine Ansprache hielt.

Auf zum 2. Leistungskampf!

Dr. Ley ruft die deutsche Wirtschaft auf
Berlin, 1. Juli. Zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe erklärt Reichsleiter Dr. Ley einen längeren Aufruf, in dem er nach zugehörigen Ausführungen über den Sinn und das Ziel des Leistungskampfes erklärt: „Die Werbung zur Teilnahme werden wir als Willensbekundung, sich in die deutsche Schicksals- und Leistungsgemeinschaft einzuliefern zu wollen. Die Teilnahme bedeutet ein eindeutiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zu unserem Führer Adolf Hitler.“

Der Beauftragte für den Leistungskampf, Pg. Dr. Hufbauer, weist in einem ergänzenden Aufruf darauf hin, daß die Front des Leistungskampfes eine Erweiterung durch die Aktion „Das schöne Dorf“ findet. Diese Aktion dient dem Schaffenden auf dem Lande und der Verschönerung seiner Heimat.

Neuer Vorstoß bei Daladier

Wegen Öffnung der Pyrenäengrenze

Paris, 30. Juni. Der künftige Verwaltungsausschuss der Sozialdemokratischen Partei beschloß, unter Leitung von Blum eine Abordnung zu Ministerpräsident Daladier zu entsenden, um mit ihm noch einmal wegen der Verhältnisse an der Pyrenäengrenze zu verhandeln.

Wie der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ berichtet, sind die offiziellen Pariser Kreise überraschenderweise durch den neuerlichen Gedankenanstausch zwischen der englischen und italienischen Regierung in große Unruhe versetzt worden. Man fürchtete offenbar, daß die Besprechungen zu einer italienisch-englischen Wiederannäherung führen könnten, bei der Frankreich ausgeschlossen oder doch zumindest beiseitegelassen werde. Ledere“ erklärt, da niemand das Schicksal der Noten aufhalten könne, erziehe aber das Vorgehen der französischen Linkskreise und der englischen Opposition gegen ihre eigene Regierung um so verwirrender, denn eine Wiederannahme der Kontroverse über die Pyrenäen oder nach den ruffpanischen Bänden würde die Nationalen nur zu verschärften Gegenmaßnahmen zwingen. An einer Verzögerung des für den europäischen Frieden so wichtigen Sieges der Nationalen hätten eben nur jene ein Interesse, die es sich zur Aufgabe machten, Ruffpanien verbluten zu lassen oder auf einen internationalen Zwischenfall zu setzen.

Luftangriff auf Barcelona

Greuelstaten der Roten aus Hut

Paris, 30. Juni. Eine Havasmeldung aus Barcelona zufolge haben am Donnerstagsvormittag zwei nationalspanische Flugstaffeln die militärischen Objekte der katalanischen Hauptstadt bombardiert. Der Sachschaden soll „bedeutend“ sein.

An der Teruel-Front brachen bolschewistische Zankgriffe unter schweren Verlusten zusammen. Die nationalen Truppen besetzten 500 Verloren, die in den Tälern des Gerdalgebirges eingeschlossen waren. Bei Besi liefen etwa 300 Zivilisten zu den nationalspanischen Truppen über, die von furchtbaren Greuelstaten der Bolschewisten berichten, die ihre Wut über die Fortschritte der Franco-Truppen an der wehrlosen Bevölkerung ausließen.

In Galizien kam es zu Kadavertzenen ruffpanischer Elemente, die Krimen verübten unter den Augen der spanischen Republik. Wieder mit dem „Falschbild“ antworteten.

Londoner Ausschuss über Seefracht

London, 30. Juni. Der Hauptunterauschuss des Wirtschaftsausschusses trat am Donnerstagsnachmittag zusammen, um sich mit der Vorbereitung der Seefracht und der Einsetzung von Beobachtern in spanischen Häfen zu befassen. Für kommenden Dienstag ist eine Vollversammlung einberufen worden, in der sämtliche Mächte erachtet werden sollen, dem britischen Plan zur Zurückziehung der freiwilligen aus Spanien zurückzuführen. Auf der Sitzung des Hauptunterauschusses wurde ein Uebereinkommen über die Finanzierung des Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Nur einige Punkte blieben noch offen, an denen der Sowjetvertreter wiederum Einspruch erhob. Da dieser jedoch der einzige ist, der gegenüber den letzten finanziellen Vorschlägen Herminas Einwendungen zu machen hatte, sind der Vorsitzende des Hauptunterauschusses wie auch dessen Mitglieder entschlossen, unter Außerachtlassung der Sowjetopposition weiter zu arbeiten.

Ausgehverbot in der Judenmetropole

Jerusalem, 30. Juni. Die Spannung in Palästina hält unverändert an. In Tel Aviv kam es zu umfangreichen Demonstrationen der Juden, die die Polizei mit dem Gummischuß einschüchtern mußte. 12 der Demonstranten wurden verletzt. Die Polizei hat sich veranlaßt gesehen, über diese jüdische Metropole ein Ausgehverbot für die Zeit von 19 bis 6 Uhr zu verhängen. Diese Maßnahme geschieht damit in dieser Stadt zum erstenmal.

Jüdische Frechheiten in Palästina

Englands Geduld findet ihre Belohnung
Jerusalem, 30. Juni. Die antibrutischen Kundgebungen der Palästina-Juden dauern weiterhin an. Aus allen Teilen des Landes mehrten sich die Nachrichten über neue jüdische Unverschämlichkeiten gegenüber englischen Beamten und Dienststellen, deren Anordnungen mit Auflehnung oder passivem Widerstand beantwortet werden. Der Landesrabbi Herzog verweigerte mit dem Hinweis auf die Hinrichtung seines verbrecherischen Kassengenosse die Zeugnisaussage vor der Teilungskommission.

Auch aus anderen Ländern werden englandfeindliche Judenausführungen gemeldet. So wurden z. B. von unbekannt jüdischen Eltern Fenstersteine in Amsterdam eingeworfen. Der Ziegelstein, der dabei als Wurfgeschoss diente, war in einem Protestaufmarsch der „Niederländischen revolutionären Juden“ eingeworfen.

Aufregung über den Fall Sandys

Staub der Abgeordnetenrechte festgesetzt
Luftverteidigungsplan verzerrt

London, 1. Juli. Der Privilegien-Ausschuss, der in der Angelegenheit Sandys vor kurzem eingesetzt war, hat, wie Ministerpräsident Chamberlain am Donnerstag im Unterhaus erklärte, festgestellt, daß eine Verletzung der Parlamentsrechte tatsächlich vorliegt. Das Komitee würde jedoch den Fall nicht weiter verfolgen. Der Ministerpräsident machte dann den Vorschlag, die ganze Angelegenheit von einem Sonderkomitee bearbeiten zu lassen, das sich vor allem mit der grundsätzlichen Anwendung des Gesetzes zur Wahrung von Staatsgeheimnissen beschäftigen soll.

Kriegsminister Dore Bellisha begründete sein Vorgehen gegen Sandys, dessen Brief den gesamten Luftverteidigungsplan einschließlich der Verteilung von Geschützen, ihre Zahl und ihre Verteilung enthalten habe. Diese streng vertraulichen Angaben hätte Sandys in einem einfachen Brief an den Kriegsminister geschickt, ohne sich die Mühe zu machen, ihn mit „privat“ oder „vertraulich“ zu bezeichnen. So seien die militärischen Geheimnisse, die nur fünf Personen im Kriegsministerium bekannt gewesen wären, erst durch alle Abteilungen seines Ministeriums gegangen.

In einer sehr stürmischen Aussprache beugte die Linke die Gelegenheit, heftige Vorwürfe gegen Dore Bellisha zu richten. Sie wurde dabei von der Churchill-Gruppe unterstützt, die es darauf abgesehen hat, den Kriegsminister zu kritisieren.

Schutzmaßnahmen für Hore Bellisha

Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, ist dem Kriegsminister Hore Bellisha ein Sonderbeamter von Scotland Yard zu seinem persönlichen Schutz zur Verfügung gestellt worden, da dem Kriegsminister Drohbriefe zugegangen seien. Auch das Haus des Ministers in Wimbledon hat eine besonders uniformierte Polizeiwache erhalten. Diese Maßnahmen stehen in Verbindung mit dem Fall Sandys.

Revolutionär von GPU vergiftet?

Paris, 30. Juni. Vor einigen Tagen erwiderte der plötzliche Tod des ehemaligen Revolutionärs Sibol großes Aufsehen. Er hat im Laufe der 20 Jahre ein abenteuerliches Leben geführt. Bekanntlich wurde er von Frankreich schon einmal in Abwesenheit wegen Desertion zum Tode verurteilt, nachdem er nach Sowjetrußland geflüchtet war. Später sprach ihn die französische Gerichtsbarkeit wieder frei.

Nachdem Sibol mit Roten gebrochen hatte, veröffentlichte er seine beiden Bücher „Das Ende der Sowjets“ und „Rien ist kein Kommunismus“, die einen tiefen Abfall fanden. Vor einigen Tagen wurde Sibol eine Begegnung mit angeblichen weiß-russischen Emigranten angeboten, die tatsächlich GPU-Agenten waren. Nach einer kurzen Unterredung wurde Sibol auf einmal so schlief, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er 20 Minuten später starb. Alles deutet darauf hin, daß die GPU einen gefährlichen Gegner beseitigt hat, der zu tief hinter die Kulissen der Sowjets schaute.

GPU erzieht mongolischen Minister

Tosio, 30. Juni. Aus der Außenpolitik wird berichtet, daß ein Minister der äußermongolischen Regierung, Ritshulin, sowie drei Staatssekretäre des Krieg- und Innerministeriums von der Sowjetbotschaft zu einer Reise nach Moskau eingeladen waren. Als sie die Grenze passieren wollten, wurden die Wächter der GPU verhaftet und kurzgehandelt. Die Angeklagten sollen an der Spitze einer militärischen Organisation gestanden haben, die einen Aufstand gegen die Vorherrschaft der Sowjets vorbereitete.

Sinnvolle Ordnung der deutschen Normung

Reichswirtschaftsminister Dr. Funk gegen die Märschen von der „Uniformierung“ und Autarkie

Berlin, 30. Juni. Im Rahmen der zurzeit in Berlin stattfindenden Tagung des Internationalen Normenausschusses, der I.N.S. (International Federation of the National Standardizing Association) waren die Tagungsteilnehmer zu einem Bankett im „Haus der Märschen“ eingeladen, auf dem Reichswirtschaftsminister Funk eine Begrüßungsansprache hielt.

Der Minister ging auf die lägenhaften Pressenachrichten ein, die in manchen der ausländischen Gölte wohl die Meinung hervorgerufen hätten, hier ein Land zu finden, in dem nicht nur Werkstoffe genormt würden, sondern auch die Menschen und die Geister genormt seien. Diese Meinung und der falsche Begriff von einer „Uniformierung“ beruhe auf einem Irrtum, der nur aus einer unrichtigen Einstellung der tiefgehenden Wandlung zu erklären sei, die das deutsche Volk und das deutsche Staatswesen in Verfolg der nationalsozialistischen Revolution durchgemacht haben. Die gesunde persönliche Initiative könne sich heute genau wie einst entfalten, aber nicht mehr im Kampf gegen andere Einzelinteressen im eigenen Volk, sondern im Kampf für die gemeinsamen Interessen aller Deutschen.

Aus dieser Einstellung heraus ergebe sich auch unser Verhältnis zur Normung, wie sie von dem deutschen Normenausschuss betrieben

Einigung Paris-Ankara

Noch kein türkischer Einmarsch in den Sandthal

Istanbul, 30. Juni. Entgegen der allgemeinen Erwartung konnte Ministerpräsident Tefal Bazar in der Schlußsitzung der Nationalversammlung noch keine Mitteilungen über den Einmarsch der türkischen Truppen in das Sandthalgebiet machen. Der Ministerpräsident beharrte dies und erbat sich abschließend Vollmachten, um den Freundschaftsvertrag mit Frankreich zu verlängern oder alle notwendigen Maßnahmen für die nationale Verteidigung ergreifen zu können, die ihm auch unter türkischer Zustimmung des Hauses erteilt wurden. — Nach einer Meldung aus Jerusalem soll der Einmarsch der türkischen Truppen in den Sandthal frühestens nächste Woche erfolgen, da die Kasernen noch nicht vorbereitet sind.

Nach Pariser Meldungen haben die Verhandlungen der Türkei mit Frankreich in allen zur Erörterung stehenden Punkten zu einer völligen Einigung geführt, deren Einzelheiten noch im Laufe dieser Woche bekanntgegeben werden sollen. Der Abschluß eines Abkommens stehe bevor.

Englands Everest-Expedition gab auf

London, 30. Juni. Kapitän Olliver von der britischen Mount-Everest-Expedition ist nach Londoner Meldungen am Mittwoch in Saimpong in Indien eingetroffen. Die übrigen Mitglieder der Expedition werden in den nächsten zehn Tagen erwartet. Der Versuch, den Gipfel des Berges zu erreichen, ist gescheitert. Die Expedition ist bis zum Lager 6, etwa 700 Meter unter dem Gipfel, gelangt, aber durch den ungewöhnlich frühen Beginn des Monsuns zur Umkehr gezwungen worden, nachdem eine Lawine beinahe vier Teilnehmer in die Tiefe gerissen hatte. Es ist dies der fünfte englische Versuch, den höchsten Berg der Welt zu besteigen.

Ein 52 Meter hoher Stauidamm

Schwammenauel, 30. Juni. Am Mittwochnachmittag wurde die Rahralsperre Schwammenauel in der Gifel durch Reichswirtschaftsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Reichert eingeweiht. Am 2. Mai 1934 hatte Reichsorganisationsleiter Dr. von dem Grodstein in diesem für den ganzen westlichen Grenzraum von bedeutungsvoller Wert getagt. In vierjähriger Bauzeit haben über 14 000 Arbeiter in einer Million Tagewerke unermüdet an dem gewaltigen, 50 Meter langen und 52 Meter hohen Stauidamm gearbeitet. Der Damm hat an seinem Fuß eine Breite von 540 Meter und verläuft bis zur Krone, aber die heute eine breite Fahrstraße führt, auf 10,50 Meter, 100 Millionen Kubikmeter Wasser werden sich nach empfindlicher Fällung hinter diesem Stauidamm hängen. Der Sperrwehrt sich über 20 Kilometer durch die Täler hin und besteht eine Fläche von 6,9 Quadratkilometer.

Politik in Kürze

Neues Armeekorps in Frankreich

Nach einem in französischen Gespöcht veröffentlichten Erlaß stellt Frankreich ein neues Armeekorps auf, so daß es nunmehr deren 19 besitzt; ein weiterer Erlaß sieht die Verwendung von Eingeborenen in den Armeekorps gegebenenfalls auch in der Luftarmee vor.

Proteststurm gegen die Benzinspreihschraube

Die neueste Benzinspreihschraube in Frankreich hat einen wahren Hagel von Protesten aller beteiligten Kreise ausgelöst; infolge des durch die dauernden Preiserhöhungen verursachten Rückgangs an Betriebsstoff hat der Staat in den letzten drei Monaten 80 Millionen Franken an Betriebsstoffverlust erlitten.

Godgion wieder in London

Der britische Agent in Salamanca, Sir Robert Godgion, traf gestern in London mit der Antwort General Francos auf die britische Note wegen der Luftangriffe auf englische Schiffe ein.

Das Risiko ist zu groß

Die englische Versicherungsgesellschaft Lloyd hat die Versicherungssprämien für die englischen Schiffe, die nach Spanien fahren, auf die Nachrichten über die letzten Bombardierungen auf neue erhöht.

De Valera wieder Ministerpräsident

Das neugewählte irische Parlament, der Dail hat in seiner gestrigen ersten Sitzung de Valera wieder zum Premierminister gewählt und daraufhin vom Staatspräsidenten formell zum Ministerpräsidenten ernannt.

Luftverkehrsstagung

Unter Teilnahme von 51 Vertretern aus 20 Ländern, darunter Deutschland, begann gestern in Budapest die 30. Tagung der europäischen Luftverkehrsgesellschaften.

Polens Pläne zur See

Beim „Tag des Heeres“ in Gdingen forderte der polnische General Radosinski eine stärkere Rüstung zur See; es sollen jährlich 50 Millionen Zloty für die Kriegsmarine ausgegeben werden, um die Tonnage von 17 000 auf 30 000 Tonnen zu bringen.

Wästenkreisen am „Sowjetparadies“

Nach polnischen Meldungen planen die Sowjetkreiser, einen zehn Kilometer breiten Streifen längs der Westgrenze der Sowjetunion von Gebäuden und Bäumen glattzuschneiden, um die Nacht aus dem „Sowjetparadies“ zu entfernen.

Wajirisanstämme am Afghanisch-Pakistan-Grenze

An der indischen Nordwestgrenze kam es zu blutigen Kämpfen zwischen Wajirisanstämmen und afghanischen Stämmen, bei denen mehr als 100 Angehörige des Sulaiman-Rhan-Stammes getötet sind.

Stehendes Heer für Indochina?

Das französische Kolonialministerium beschließt die Aufstellung eines stehenden Heeres in Indochina, um die Kolonie ohne Hilfe von außen verteidigen zu können.

Deutsche Schule in Soerabaja

Nach niederländischen Blättermeldungen trifft die deutsche Kolonie in Soerabaja (Java) Vorbereitungen zur Schaffung einer deutschen Schule.

Kein Recht zur Einmischung

Die nationalistische japanische Bewegung „Reichsai“ erklärt, Frankreich und England hätten kein Recht zur Einmischung in der Datschan-Frage, und fordert vom Kabinett die entsprechende Zurückweisung jeglicher Einmischung.

Touaumont für Touristen gesperrt

Das Fort Touaumont wurde jetzt für Touristen gesperrt, da die Befestigungen von Verdun weiter ausgebaut werden.

Salzburg stellte einen Rekord auf

Krankenkassenmitglieder um 92 v. H. mehr

Eigenbericht der NS-Press
eis, Salzburg, 30. Juni. Am Tage der Vereinstagung Oesterreichs mit dem Reich hatten die beiden Salzburger Arbeiterkrankenkassen (Vereinskasse und Arbeiterkasse) 17 407 pflichtverpflichtete Mitglieder. Bis zum 25. Juni stieg diese Ziffer auf 33 439. Das ist eine in der Ostmark und im Gesamtreich wohl einzigartigste Zunahme von 92 v. H. 16 032 wurden neu in Arbeit gebracht und darunter Tausende, die jahrelang arbeitslos waren.

Die Straßenräuber Göke hingerichtet

Berlin, 30. Juni. Am Donnerstag früh und die Gebrüder Walter und Mag Göke hingerichtet worden, die vom Sondergericht in Berlin am 24. Juni zum Tode verurteilt worden sind. Sie haben in der Zeit von November 1934 bis zum Januar 1938 zahlreiche Raubüberfälle — insbesondere durch Stellen von Autos — auf Kraftwagen, Tankstellen und Stationskassen der Reichsbahn verübt. Dabei haben sie von den mitgeführten Schutzkräften rücksichtslos Gebrauch gemacht und mehrere Personen schwer verletzt. Walter Göke hat ferner den Polizeioberwachmeister Hermann und den Maschinenarbeiter Bruno Bis ermordet.

Die Todesstrafe für die Straßenräuber wird dem gesunden und natürlichen Volk empfunden gerecht. Wir brauchen das eigentlich nicht besonders zu betonen. Denn Humanitätseufelei ist gegenüber Galunken, die in so niederträchtiger Weise ihre Opfer ausplündern und bedrohen, völlig fehl am Platze. Der nationalsozialistische Staat hat mit dem raschen Vollzug des Urteils darzulegen, daß er energisch und schnell gegen das Unmenschenhumtum eingreift und es aus der Gemeinschaft des Volkes, der es ganz und gar unwürdig ist, ausmerzt.

Päpstlicher Sondersegens für 6 Zloty

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 30. Juni. In Zusammenhang mit der Ueberführung der Reliquie des jüngsten polnischen Heiligen Bobola von Rom nach Warschau hat der Papst für alle katholischen Polen seinen Segen genehmigt. Der päpstliche Segen ist erhältlich in der Gestalt eines Formulars, das außer dem päpstlichen Segensspruch die Photographie des Papstes und ein Bild des Heiligen trägt. Das Organisationskomitee für die Ueberführung des Heiligen Bobola weist darauf hin, daß das Formular mit dem päpstlichen Sondersegens in drei Farben künstlerisch ausgeführt sei, und fordert alle polnischen Katholiken auf, das Blatt für 6 Zloty zu erwerben.

Aus Stadt und Land

Magold, den 1. Juli 1938

1. Juli 1784: Friedemann Bach, Johann Sebastian Bachs genialer Sohn, in Berlin gestorben. Im Bewußtsein seines Volkes wird diese seine Weise unverwundlich leben:

Kein Halmlein wächst auf Erden,
Der Himmel hat's besaut,
Und kann kein Blümlein werden,
Die Sonne hat's erhaut.

Wenn du auch tief bekommen
in Waldesnacht allein;
Eintritt wird von Gott dir kommen
Dein Tau und Sonnenchein.

Dann sproßt, was dir indeßen
Als Keim im Herzen lag,
So ist kein Ding vergessen,
Ihm kommt ein Blütentag.

Juli, Monat der Vollendung

Nun ist des Jahres Höhepunkt schon überschritten; die Tage nehmen bereits wieder ab. Aber wir fühlen das nicht, der Sommer nimmt uns ganz gefangen. Juli, das heißt ja Ferienzeit, Urlaubszeit, und eines langen Jahres Arbeit vollendet sich in diesen glücklichen Wochen, aus denen sozial neue Kraft zu neuer Tat fließen soll. Auch in der Natur ist Vollendung im Zeichen der Reife. Der Juli beendet die Heuernte, und die farbenfrohen Wiesen verwandeln sich in grüne Matten, über denen die Sonne brüht. Der Sommerweizen blüht bald und wenig später der Mais, und die Gerste wird schon im Juli geschnitten und am Monatsende gar schon der Roggen. Die Erntezeit ist die Zeit des Wachstums ab; unverändert steht nun der Wald und schweigend im Schilde des nun dunkleren Laubes. Auch die frohen Sänger des Waldes schweigen. Unsere Vögel sind in der Zeit der Nahrung; die sorgenvollen, aber auch so junge, witzig-fröhliche Straußenteile ist bei den meisten vorüber; das Hochzeitsleid wird abgelegt, die leuchtenden Farben verlöschen auch hier und machen dem Braun und Grau Platz. Schon scharen sich die Schwärme zum weiten Flug nach Süden. Ernte ist auch in Wald und Garten. Juli ist Beerenzeit, Krüge und Körbe füllen sich und damit auch Gläser für den Wintervorrat in der Küche. Warum sollen Hamster und Eichhörnchen allein im Juli damit beginnen, sich für den langen Winter zu sichern? So ist der Juli zwar der sonnenvolle schönste Ferienmonat, den die roten Schwärmer und der rote Mohr und die blaue Kornblume, oder er weist uns dennoch schon mit Mähen und Ernten, Pfählen und Einsohen darauf hin, daß mit der Vollendung in der Natur das Jahr sich wieder neigt. Darum soll der Juli voll Sonne sein, daß sich alle ihrer freien Lössen: die Erholung suchen in Heimat oder Ferne und die um eines neuen Herbstes reiche Ernte bringen um unter aller Willen.

Schützt den Wald!
Er ist unerfegliches Volksvermögen!

Obersekretär Reute
Bürgermeister in Gärtingen

Obersekretär Reute wurde die Bürgermeisterei in Gärtingen, Kreis Hildesheim, übertragen. Wir gratulieren ihm dazu recht herzlich. Er wird am 18. Juli von hier weziehen.

Betriebsausflug

Sichern waren wieder zwei Omnibusse mit Angestellten aus den Tübingen Kliniken, und zwar der Medizinischen Klinik auf einem Betriebsausflug in unser Städtchen eingeleitet. Sie hatten nachmittags im Gasthaus zur „Traube“ Aufenthalt genommen.

Nächsten Donnerstag soll wiederum von Tübingen ein Betriebsausflug nach hier erfolgen.

Tonfilmtheater
„Berlungene Melodie“

Die Löwenlichtspiele bringen in dieser Woche, und zwar nur am Sonntag, den 1. Juli, den Film „Berlungene Melodie“. An bekannten Schauspielern kommen uns zu Gesicht Brigitte Hornen, Willy Birgel, Hans Brausewetter, Carl Raddan u. a. Anspiel morgen.

Kreis 5 Magold im DRK.

Am Sonntag, den 17. Juli ds. J., findet in der Stadthalle in Stuttgart die 1. Gautagung des Gaukreises XV. im Deutschen Reichsbund für Lebensversicherungen statt. Zur Teilnahme sind sämtliche K. und V.-Vereine laut Ausschreiben im GWV, Nr. 23 verpflichtet. Im Rahmen der Gautagung wird die feierliche Aufnahme des Gauführers Dr. Kleit in den Stab des Reichsstatthalters als Vertreter des DRK durch den Reichsstatthalter erfolgen. Kreisführer Dr. Eisele-Dornkötten ruft alle Vereine zur Teilnahme auf. Sofortige Anmeldungen erden direkt an das Gauamt des DRK, Stuttgart.

Regimentsstreffen des LBR. 124

Am 3. Juli 1938 treffen sich die Angehörigen des ehemaligen Würt. LBR. 124 in Ellwangen, der Stadt, in der einstmals das 2. Bat. aufgestellt wurde. Am Vormittag findet auf dem Marktplatz in Ellwangen eine feierliche Gedenkfeier statt. Anschließend geht die IV./H.-Standarte „Deutschland“ der H-Verfügungsgruppe auf dem Erziehungslager neuzzeitliche Gefechtsübungen, die für den alten Frontkämpfer natürlich besonders interessant sind. Nachmittags ist ein

festliches Beisammensein in der Stadt. Turnhalle beim Bahnhof.

Bauernfragen im Stuttgarter Sender

Erzeugungsschlacht auch nach der Ernte

Über den Stoppelruchbau unterrichtet ein Vortrag des Bauern Paul Schmalzriedel, den der Reichsfürer Stuttgart am Sonntag, 3. Juli, um 8.05 Uhr in der Sendefolge „Bauer, hör zu!“ bringt.

Betriebsweise leichter und besser

Über die richtige Betriebsweise handelt eine Hörfolge, die der Reichsfürer Stuttgart am Montag, 4. Juli, um 11.45 Uhr bringt.

Nachrichten, die jeden interessieren

Reichseinheitlicher Brandschutz

Ministerpräsident Göring hat eine Verordnung zum Schutze der Wälder, Moore und Heide gegen Brände erlassen, und zwar in Ergänzung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs. In den grundlegenden Paragraphen I bestimmt die Verordnung, daß bei Wald-, Moor- und Heidebränden neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unangefordert zur Hilfeleistung verpflichtet sind. Wer im Walde, an Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete ein Schadenfeuer wahrnimmt, ist verpflichtet, es sofort zu löschen, sofern er hierzu ohne erhebliche eigene Gefahr in der Lage ist. Vermag er das Feuer nicht zu löschen, so ist er verpflichtet, sofort Hilfe zu rufen und die Umstände des Schadensfalls dem nächstgelegenen Amt oder Polizeibehörde zu melden. Die Bestimmungen sind für alle Bundesländer in gleicher Weise anzuwenden. Die Bestimmungen sind in der Reichszeitung veröffentlicht.

Verkehrsdziplini auch auf dem Land

In der Straßenmitte fahren, ist verboten - Rückwärts während des Entsetzes!

Mancher mag vielleicht der Ansicht sein, daß der persönliche Einsatz zur Verhinderung von Verkehrsunfällen nur innerhalb der Städte von Bedeutung sei. Weit gefehlt, nicht allein die Großstadt fordert ihre Opfer. Ebenso wie in den mittleren und kleineren Städten gibt es auch für das Land Verkehrsunfälle, die erschreckend hoch sind. Dabei muß man leider sehr oft die Beobachtung machen, daß auf dem Lande mancher Unfall verursacht wird durch die Unkenntnis der einfachsten Verkehrsregeln gerade bei der ländlichen Bevölkerung. Man nimmt es bei dem ruhigeren Tempo innerhalb des Dorfes nicht so genau, überlegt aber nicht, daß die Benutzer der durch das Dorf gehenden Fernverkehrsstraßen das Recht haben, die Schnelligkeit ihres Wagens so auszunutzen, wie es eben auf einer Verkehrsstraße mit den allgemeinen Regeln der Verkehrsregeln vereinbart ist.

Die am 1. Januar 1938 in Kraft getretene neue deutsche Straßenverkehrsordnung gilt nicht etwa nur für die Stadt und für die das Land durchschneidenden Hauptverkehrswege. Es sind sogar in Betracht der bisher auf dem Lande immer wieder festgestellten Unfallursachen Bestimmungen in die neue Straßenverkehrsordnung eingebaut, die gerade für das Land von größter Bedeutung sind. Diese Bestimmungen sind, daß die Benutzer der durch das Dorf gehenden Fernverkehrsstraßen das Recht haben, die Schnelligkeit ihres Wagens so auszunutzen, wie es eben auf einer Verkehrsstraße mit den allgemeinen Regeln der Verkehrsregeln vereinbart ist.

Die ländlichen Wirtschaftsgespanne sind sehr oft gezwungen, Hauptverkehrsstraßen zu kreuzen oder sie streckenweise zu benutzen. Es ist leider eine viel zu oft beobachtete Tatsache, daß die Gefährdung auf Seiten- und Feldwege einbiegen, insbesondere nach der linken Seite, ohne die Forderung ihrer Verkehrsregeln anzuerkennen. Wie oft muß diese Unachtsamkeit mit schweren persönlichen Schäden, langem Siechtum und oft sogar noch Schlimmerem bezahlt werden. Die Schuldfrage ist dann sehr eindeutig. Jeder sollte sich überlegen, daß in einem solchen Falle nach überstandener Krankheitszeit auch der Staatsbankrott noch ein Wort mitzureden hat und daß mit schweren Strafen heute Leichtfertigkeit und Nachlässigkeit im Verkehre bestraft werden.

Eine gewisse Rücksichtnahme, insbesondere während der Erntezeit, darf man ganz allgemein von den Verkehrsteilnehmern erwarten, weil es dann gilt, unser wertvollstes Gut, das tägliche Brot, in die Scheunen zu bringen. Das Verbot, und Entlassen von Fahrzeugen auf der Straße ist nur dann erlaubt, wenn sonst keine andere Möglichkeit bestand. Auf der Straße darf bekanntes Fuhrwerk nur dann unbeaufsichtigt stehen, wenn die Zugtiere abgestängt und kurz angebunden sind. Beim Vordringen muß eine genügende Anzahl von Treibern zugegen sein. Bei Dunkelheit dürfen Anhang und Ende einer Viehherde durch farblose oder

mit Lichtschwertern zu beginnen. Kommt das Feuer ohne Beteiligung einer der genannten Dienststellen gelöscht werden, so ist nachträglich vor dem Brande und seiner Verhütung unverzüglich Anzeige zu erstatten. Vorschriften über feuerliche Verhältnisse sind die Bestimmungen werden mit Haft und Geldstrafe bis zu 150 RM., in besonders schweren Fällen mit Gefängnis bis zu drei Monaten bedroht.

Frühheilverfahren der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

Seit der Zusammenlegung der vier landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Württemberg wird die vereinigte Berufsgenossenschaft am 1. Juli das Frühheilverfahren (Krankenbehandlung und Berufshilfe) auch für nicht-frankensichernde Unternehmer und deren Angehörige schon während der Vorzeit durchzuführen. Voraussetzungen ist rechtzeitige Unfallanzeige, daß Verletzten eines landwirtschaftlichen Betriebsunfalls und einer schweren Verletzung, in diesen Fällen wird die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Württemberg grundsätzlich die Einweisung der Verletzten in ein zugelassenes Krankenhaus oder die Heberweisung in einen geeigneten Sanatorium veranlassen und die Kosten dieser Heilbehandlung im Rahmen ihrer Höhe voll übernehmen.

Seborum deutsche Vornamen!

Im Rahmen der Neuordnung des Personenstandsrechts werden in der Reichszeit für die Standesämter Vorschriften für eine Regelung an dem Gebiete der Vornamen erlassen. Es wird vorgeschrieben, die Zahl der Vornamen in der weiblichen Person zu beschränken und in der männlichen Person zu beschränken dem Rinde eines oder zwei Vornamen zu geben. Der Vornamen soll bei der Geburtsanzeige bezeichnet und eingetragen werden. Die Vornamen sollen nur Worte sein, die nach der deutschen Sprachwissenschaft als Vornamen angesehen werden können. Die Vornamen sollen nicht politisch, religiös oder sonstwie verwerflich sein. Die Vornamen sollen nicht abgeleitet sein von den Namen der Vornamen der Eltern. Die Vornamen sollen nicht abgeleitet sein von den Namen der Vornamen der Eltern. Die Vornamen sollen nicht abgeleitet sein von den Namen der Vornamen der Eltern.

Schwarzes Brett

Parteiämter mit betriebsorganisationalen

KdF-Ortsdienststelle Magold

Infolge Wegzugs des bisherigen Amtsinhabers ist die KdF-Ortsdienststelle dem Va. Willi Lettke, Drogeriebesitzer, übertragen worden. Es wird ersucht, sich nunmehr in sämtlichen KdF-Angelegenheiten an Va. Lettke zu wenden.

Reute (bisheriger Ortswart).

H. J. v. d. M., J. M.

H. J. v. d. M. (401)

Die Gefolgschaftsführer haben an den Kampftagen der Schwäbischen Hitlerjugend teilgenommen. Treffpunkt: Samstag, den 2. Juli 1938 am Schillerplatz in Stuttgart.

Gefolgschafts- und Fähnleinführer, die abwesend sind (Ferien), haben einen Hauptführer bezw. Hauptjungführer oder einen anderen Scharführer zur Leitung zu wählen.

Sonnführer.

H. J. v. d. M. (401)

Heute abend 9 Uhr tritt Kameradschaft I (Schwarz) zum Fahndienst in Uniform auf dem Hindenburgplatz an.

Scharführer.

Fähnlein 24/401 Magold

1. Der gesamte Sportdienst fällt heute abend aus. 2. Die Jungführer sind um 19.30 Uhr zu einer dringenden Besprechung auf dem Dienstzimmer. 3. Die Unterweisung des Kameradschafts wird auf Freitag, den 8. Juli verschoben.

Fähnleinführer.

J. M. Gruppe 24/401

Alle J. M. müssen bis heute, spätestens 16 Uhr, bei ihren Scharführern das Geld für die erhaltenen Abzeichen zu den Wettkampfspielen (in Stuttgart) abliefern.

Die Scharführerinnen nehmen die obigen Abzeichen sowie die Programme unbedingt bis heute 20 Uhr reiflos bei mir ab. (Dies gilt zum Teil auch für Nelsbauern). Gruppenführerin.

und 11 Mann besteht, mit Gewehr versehen ist und eine Strecke von 25 Kilometern mit Hindernissen, Orientierungspunkten, sowie geländesportlichen Einlagen würdigen hat. In eine Mannschaft des Sturmes 14/180 gemeldet. Im Orientierungslauf ist die Standorte durch eine Mannschaft des Sturmes 15/180 vertreten. Ein Führer und drei Mann, die mit K. Gewehren ausgerüstet sind, haben auf der Orientierungslaufstrecke von 6 Kilometern neben Handgranatenschießen und K. Schießen verschiedene Geländeaufgaben zu erfüllen. Den Deutschen Wehrtakt, der eine Hindernislauf, Handgranatenschießen, 3000-Meterlauf und K. Schießen umfasst und aus einem Führer und elf Mann besteht, bestreitet eine aus den Stürmen 14/180, 15/180, 16/180 gebildete Mannschaft. In dem schwierigen Mannschaftslaufkampfe, der sich aus 100-Meter-Lauf, Handgranatenschießen, K. Schießen, 8 mal 50-Meter-Schwimmkessel und 400-Meter-Hindernislauf zusammensetzt, ist der Sturm 24/180 mit einer Mannschaft beteiligt. Bei der 20 mal eine halbe Stunde Hindernislauf wird eine Mannschaft aus den Stürmen 13/180, 21/180, 22/180 eingesetzt. Neben diesen Mannschaftskämpfen beteiligen sich noch zahlreiche Angehörige der Standarte an den wehrtaktischen und sportlichen Einzelwettkämpfen.

Die Scharführer und Größlichkeit der Vorbereitung und des Bewußtseins, daß sich die W. Männer der Standarte 180 in den Wettkämpfen mit ihrem Besten einbringen werden, bezeichnen sich mit der Hoffnung auf ein ebenso gutes, vielleicht noch erfolgreicherer Abschneiden wie bei den Kampfspielen 1937.

Letzte Nachrichten

Sägmühle niedergebrannt

Karlruhe, 30. Juni. In der Nacht zum Donnerstag brannte die Sägmühle und Holzwerkzeug Schneiderei in Marzell (Albia) nieder.

Halifax über gewisse Forderungen im Status quo

London, 30. Juni. Lord Halifax schloß die im Oberhaus über die Zweckmäßigkeit der Genfer Liga aufstehende Debatte ab. Was eine Revision der Liga anlangt, sagte er u. a., so sei es außerordentlich schwierig, den Text zu ändern; vielleicht würde sich das sogar als unmöglich herausstellen. Lord Halifax wies dann darauf hin, daß der Artikel 19 der Völkerbundcharta die Neutralität biete, auch gewisse Forderungen im Status quo durchzuführen, nichts hindere davon, diesen Artikel für die Erörterung gewisser Streitgründe heranzuziehen.

In der vorherigen Aussprache im Oberhaus war es beachtenswert, daß Lord Churchill, der jetzt unter der Labour-Opposition sah, ebenfalls verlangte, daß die Genfer Liga von Versailles getrennt und die sichererhiebte Kriegsschuldfrage abgeklärt werden sollte.

30 000 Opfer der Cholera

Koch kein Nachlassen der Seuche in Indien

London, 30. Juni. Wie aus Allahabad in Indien berichtet wird, hat die dort wütende Cholera-Epidemie in elf Wochen nahezu 30 000 Menschenleben gefordert. Trotz aller Gegenmaßnahmen ist es bisher nicht gelungen, der Seuche auch nur annähernd Einhalt zu gebieten.

gelblich leuchtende Laternen angezeigt sein. Jeder Benutzer eines Verkehrsweges, sei es als Kraftfahrer, als Treckerfahrer, als Gefährtenfahrer oder als Viehtreiber, hat alle Verkehrsvorschriften auf das genaueste zu beachten, damit sich auch auf dem Lande der Verkehr reibungslos und ohne Zwischenfälle abwickeln kann.



Kartoffelkäfer im Kreis Freudenstadt

Freudenstadt, 30. Juni. Wie aus Göttingen gemeldet wird, wurde auf der dortigen Gemartung von einer aus Schültern bestehenden Suchkolonne ein Kartoffelkäfer gefunden. Sofort nach der Entdeckung des Schädling wurde auf Anordnung des Bürgermeisters der Kartoffelkäfer, in dem der Käfer festgestellt wurde, sowie die Umgebung von dem Westwind aus Frankreich herübergetragen wurde und sich auf diese Weise in den Kreis Freudenstadt verirrte. Anlaß zu einer größeren Beunruhigung ist somit nicht vorhanden, doch hat man sich stets die ungeheure Gefährlichkeit dieses Kartoffel- und Tomatenräubers vor Augen zu halten, dessen Weibchen im Jahr etwa 800 Eier legt.

Schwarzwalddäler stellen in Freudenstadt aus

Am Mittwochmittag eröffnete Kreisleiter Reichelder in Freudenstadt eine bis Mitte September dauernde Gemälde-Ausstellung der Schwarzwalddäler Josef Eichach, Baden-Baden, Heinrich Heitert, Freudenstadt, und Trautwein in Schiltach-Baden. Die Ausstellung hat als Trägerin die Kreisleitung Freudenstadt der NSDAP. in Verbindung mit der Stadtverwaltung. Ihr Zweck ist, den Partei- und Volksgenossen das aus dem Volke und aus der Heimat kommende künstlerische Schaffen der Schwarzwalddäler nahe zu bringen und zum anderen, den Künstler zu einem finanziellen Erfolg und zu einer Grundlage zu weiterer Fruchtbarkeit zu verhelfen.

Die SA-Standarte 180 Tübingen bei den Wettkämpfen der Gruppe Südwest

An den 8000 SA-Männern, die zu den Wettkämpfen in die badische Gauhauptstadt kommen werden, ist die SA-Standarte 180 Tübingen mit einem starken Aufgebot beteiligt. Am Wehrmannschaftskampf, der unter den wehrsportlichen Wettkämpfen an erster Stelle steht, nimmt die Standarte durch eine aus den Stürmen 13/180, 14/180, 15/180 zusammengesetzte Mannschaft teil. Dieser Wettkampf verlangt von den 1:35 Mann starken Mannschaften einen Gedächtnislauf über 20 Kilometer, das Ueberwinden einer Wehrtaktstrecke mit Handgranatenschießen und eine Uebung im K. Schießen. Für die Radfahrstrecke, die aus einem Führer

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Vom 1. Juli bis 30. September werden in der König-Karl-Halle des Landesgewerbetriebsamts Gold- und Silberarbeiten ausgestellt. Die Schau vermittelt einen Überblick über die besten Leistungen auf dem Gebiete der Silber- und Goldschmiedekunst der Gegenwart.

Am Donnerstagvormittag wurde eine Abordnung der zur Zeit in Stuttgart weilenden italienischen Urlaubergesellschaft von Oberbürgermeister Dr. Strohmeyer empfangen.

Im Alter von 65 Jahren ist das Vorstandsmitglied der Mercedes-Schulffahrt AG in Stuttgart-Bad Cannstatt, Hofrat Dr. Erhard Pätzner, plötzlich infolge eines Herzschlags am Schenkel verstorben.

Kampfsports der SA eröffnet

Stuttgart, 30. Juni. Die diesjährigen Kampfsports der SA wurden am Donnerstagabend mit einer festlichen Kundgebung in der Gewerbehalle von Gebietsführer Sundermann eröffnet. 3200 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen waren angetreten, und die Fahnen der Banne, Jungbanne und Kameradschaften schwebten das Podium, von wo schmetternde Kampfparolen den Beginn der Kundgebung anzeigten. Der Leiter der Abteilung für Weibserziehung bei der Gebietsführung, Banenführer Gehl, sprach die Versammlungsworte. Die Anwesenden des SA-Führers des SA, Gauamtsleiter Dr. Klett, und des Gebietsführers Sundermann waren ein Befehlsmittel zu der aufmerksamen Kameradschaftlichen Zusammenkunft, die nach dem Wischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer getrossenen Abkommen auch in Württemberg zwischen den beiden Anstalten auf dem Gebiete der Weibserziehung einleitet hat.

Festzelt auf dem Wasen brannte

Durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen

Stuttgart, 30. Juni. Am Donnerstagmorgen gegen 15.30 Uhr entstand in dem großen, etwa 80-100 Meter langen Bierzelt der Brauerei Pilsener auf dem Festgelände des Cannstatter Wasens ein Brand, dem das aus Segeltuch bestehende Zelt bis zur Hälfte zum Opfer fiel. Außerdem wurde die Holzkonstruktion teilweise angegriffen, ein Schaden, der jedoch in Höhe wieder behoben sein dürfte. Wie hierzu noch gemeldet wird, entstand das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines am Aufschlagen der Zeltstange beschäftigten Arbeiters, der bei der Arbeit rauchte. Dabei dürfte der Wind noch glimmende Zigarettenreste oder beim Rauchen entstandene Funken weitergetragen haben, die auf die Zeltbahnen fielen und diese auf der Unterseite der Seite in Brand setzten. Das Schlimme daran war, daß die brennenden Zeltwandstücke durch den ziemlich heftigen Wind weitergeweht wurden und so immer wieder neue Teile des Zelts in Flammen setzten. Der Materialschaden ist bedeutend. Das Bierzelt wurde zum bevorstehenden Schwäbischen Sängerfest errichtet und war bis auf die Ausschmückung fertiggestellt.

Ein sauberes Gaunervärthen

Jüdische Geldwäscherei und ihr Freund verurteilt

Stuttgart, 30. Juni. Die Erste Strafkammer des Landgerichts verurteilte die 33jährige ledige Jüdin Rosa Brettoner aus St. Gallen und ihren Freund, den 33jährigen ledigen Ernst Geleime in Darmstadt wegen verurteilter unerlaubter Zahlungsmittelumläufe und Bandenbruchs zu zwei Jahren Gefängnis und 100 RM Geldstrafe, bzw. zu sechs Monaten Gefängnis und 50 RM Geldstrafe, 38.500 RM, die behördlich beschlagnahmt werden konnten, wurde zugunsten des Reichs eingezogen. Gegen Geleime schwebt zurzeit noch ein Verfahren wegen Raubhandels.

Vom Lastauto herab zu Tode gefallen

Eisingen, 30. Juni. Ein Lastwagenzug von hier fuhr von Dornstadt auf der Reichsautobahn nach Bruchsal. Auf einem Rasenplatz lud der Fahrer einen Kraftfahrzeugführer ein, mitzufahren und das Kraftfahrzeug auf den Anhänger zu legen. Plötzlich war der Beifahrer verschwunden. Er hatte offenbar das Übergewicht bekommen und war dadurch auf die Straße gestürzt. Der Mann fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er sofort tot war.

Ebingen, 30. Juni. Durch scheinende Ruhe ums Leben gekommen. Im hiesigen Krankenhaus erlag der 51 Jahre alte Landwirt Gottfried Leifritz aus Bitt. (Kr. Palingen) den schweren Verletzungen, die er sich bei einem Unfall während der Deuterte zugezogen hatte. Er war, als die beiden Räder schwenkten, in Fall gekommen und von dem schwer beladenen Seilwagen überfahren worden.

Unterhausen, Kreis Reutlingen, 30. Juni. (Eddicher Sturz vom Heuwagen.) Am Mittwochabend wollte der Bauer Christoph Bollmer aus Unterhausen mit seinem Führer Hen von der Wiese eines Freundes abholen. Nachdem der Heuwagen bereits geladen war, ging Bollmer daran, noch das Weisfell auf dem Wagen festzumachen. Plötzlich stürzte der Bedauernswerte von dem Heuwagen herab zu unglücklich zu Boden, daß er einen Genickbruch erlitt, der zu seinem sofortigen Tode führte.

Gütingen, Kreis Brackenheim, 30. Juni. (Statt zu arbeiten schlief er.) Einem Landwirt wurde aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von 29 RM entwendet. Der mutmaßliche Täter, ein junger Mann aus Heilbronn, der bisher in Spielberg beschäftigt war, hatte erst vormittags bei dem Landwirt eine neue Arbeitsstelle angetreten. Er hatte seinen Arbeitsplatz aber wenige Stunden später wieder verlassen. Nach dem Durchlesen der des Diebstahls dringend verdächtig ist, wird geschahdet.

Unfall bei Wardenjagd vor Gericht

Der unglückliche Schütze freigesprochen

Tübingen, 30. Juni. Vor einigen Wochen ereignete sich in Bebingen ein folgenschwerer Unglücksfall, bei dem ein Familienvater das Leben lassen mußte. Der 37jährige Daniel Brucklacher erkrankte an Nieren, mit dem er im besten Genuß lebte, mit einer Zimmerrunde. Das 6-Millimeter-Gewehr sollte zwar einen Marder treffen, statt dessen wurde der Marder mitten in die Stirn getroffen, so daß er schon nach kurzer Zeit im Reutlinger Kreiskrankenhaus starb. Die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Tübingen, wo Brucklacher wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war, ergab nun klar, daß der Geschützte an dem Unglück selbst schuld war, denn er hatte, obwohl er genau wußte, wohin der Schuß gezielt war, seinen Standort verlassen und war in die Schußbahn hineingelaufen. Aus diesem Grund wurde der unglückliche Schütze nunmehr von der Strafkammer des Landgerichts Tübingen freigesprochen.

Ellwangen, 30. Juni. (Gefährdete Jugend.) Vor der Großen Strafkammer fand der 17jährige Wilhelm Duddel aus Baffersingen, der nach seinem eigenen Geständnis sich an einem erst 12 Jahre alten, hochgradig schwachmünnigen Mädchen schwer vergangen hat. Er wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der 17jährige Eugen Spahr aus Kolen hat sich schon im Jahre 1935 an kleinen Mädchen vergangen. Von der damals über ihn verhängten Gefängnisstrafe hatte er nur einen Teil verbüßt, für den Rest war ihm Bewährungstrift zugestanden worden. Nach vor ihrem Ablau berging er sich in einem erst neunjährigen Mädchen, dessen lautete das Urteil der Großen Strafkammer auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

Zwei Schwaben flogen Weltrekord

Eigenbericht der NS-Press

Hornberg, 30. Juni. Letzte Woche wurde auf Schilf von der dortigen Reichssegelfliegerschule mit dem doppeldeutigen Segelflugzeug „Araniach“ der Bauer-Weltrekord auf 17 Stunden 22 Minuten hinausgeschraubt. Unsere schwäbischen Segelflieger, die schon lange nach diesem Rekord strebten, versuchten in den letzten Tagen, denselben zu überbieten. Am Mittwoch hatten ihre Bemühungen Erfolg. Segelflughauptlehrer RZM-Truppführer Erich Maher (ein gebürtiger Geislinger) und RZM-Mann Schneider (ein gebürtiger Böblingen) starteten am Dienstagabend um 11 Uhr mit einem Doppelsitzer des Typs „Araniach“, dem „Hau-Boi“ zu einem Weltrekordflug, der auch tatsächlich glückte. Die beiden Flieger, die am Mittwochabend um 8 Uhr glatt landeten, hatten einen Flug zurückgelegt mit der Gesamtdauer von 21 Stunden und 2 Minuten, was einer Verbesserung des Rekords um fast vier Stunden gleichkommt. Der Rekord ist bereits zur Anerkennung angemeldet worden.

Wilde Jagd auf einen Eindringling

Windbuch, Kreis Wangen, 30. Juni. In das Haus des Einwohners Adler in Windbuch drang, während die Bewohner für kurze Zeit abwesend waren, ein Mann ein, der die Zimmer durchsuchte, um zu stehlen. Dabei wurde er überrascht und flüchtete über einen Kilometer weit über zahlreiche Hindernisse, wobei er seine Verfolger mit einem Messer bedrohte. Schließlich sprang er, in der Hoffnung, einen Vorprung zu gewinnen, in den Kanal des Elektrizitätswerks. Im Wasser liegend konnte er sich nicht retten werden.

Vorsicht beim Baden!

Der nasse Tod lauert

Kottweil, 30. Juni. Im Stadt Freibad am Neckar ertrank ein aus Mählarfen bei Schwemningen stammender 16 Jahre alter Schüler der Notwieser Oberschule. Er hatte sich beim Schwimmen ohne Erlaubnis des aufaufsichtführenden Lehrers von seinen Kameraden entfernt.

Mottenburg a. N., 30. Juni. Der 23 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Glah aus Hirtlingen, der im Gasthaus zum „Hirsch“ beschäftigt war, badete mit einem Arbeitskameraden im Neckar. Plötzlich verlor der des Schwimmers Anlandung den Boden unter den Füßen und ging unter. Sein Kamerad konnte ihm nicht zu Hilfe kommen, da er ebenfalls Nichtschwimmer war. Die Leiche konnte jedoch erst nach mehrstündigen Bemühungen geborgen werden.

Tübingen, 30. Juni. In der Nähe des Kraftwerks Tübingen-Grerren wurden die Kleider eines aus Tübingen stammenden Mannes gefunden, der anscheinend im Neckar ertrunken war. Es ist festgestellt worden, daß der Betreffende sich bereits am Dienstagmorgen von zu Hause weggeben hat und daß er seitdem nicht mehr zurückgekehrt ist. Den Umständen nach muß angenommen werden, daß er beim Baden ertrunken ist. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Spöckingen, 30. Juni. Nitten im Schwimmbad verließen den an und für sich des Schwimmens kundigen 17jährigen Josef Braun von hier die Kräfte. Er verlor vor den Augen seiner Kameraden, die weicht annahmen, Braun machte einen Spak. Erst als Braun lange Zeit nicht mehr hochkam, wurden seine Kameraden auf die Gefahr aufmerksam. Sie riefen den in der Nähe schwimmenden Reichsbadassistenten Eugen Reichard, der den Bewußtlosen wieder an das Ufer bringen konnte. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsvorläufe waren abschließungsweise von Erfolg.

Friedrichshafen, 30. Juni. Am Mittwochmorgen waren zwei Mädchen mit einer Segelbohle auf dem See hinausgefahren. Etwa 300 Meter vom Ufer entfernt schlug die Bohle um und die Insassen stürzten ins Wasser. Glücklicherweise hatte man vom Land aus den Vorfall beobachtet. Ein in Hilfe geschicktes Motorboot konnte die Mädchen, die sich an dem gefährlichen Boot festklammert hätten, bergen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtdiermarkt

am Donnerstag, den 30. Juni

Kauftrieb: 24 Ochsen, 146 Bullen, 113 Rinder, 104 Färsen, 684 Kälber, 1188 Schweine.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 47 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) —, d) 26; Rinder a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 17 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 35 bis 39, c) 30 bis 33; 2. Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 35,5, c) 54,5, d) 52,5, e) 49,5, f) 48, g) —, h) 53,5, g) 51.

Marktpreise für a-Rinde, a- und b-Schäfen, Bullen und Färsen ungeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen mäßig befreit, Kälber mäßig befreit, Schweine ungeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 30. Juni. Schenfleisch 1) 70 bis 78, Bullenfleisch 1) 70 bis 73; Rindfleisch 1) 70 bis 75, b) 56 bis 63, c) 48 bis 52; Färsenfleisch 1) 72 bis 78; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 78, 2) 60 bis 68; Schmalz, ungeteilt, in den Markenlangsam, Rindfleisch langsam, Kalbfleisch langsam, Schweinefleisch mäßig befreit.

Wärter, Edelmetalle vom 30. Juni. Feinsilber Grundpreis 99,99 Feingold Verkaufspreis 2840 RM je Kilogramm.

Umrechnungstabelle für Goldfronen. Mit Wirkung vom 22. Juni werden die auf Goldfronen lautenden Zollsätze des Reichs mit dem Goldtarif in der Weise in Reichsmark umgerechnet, daß eine Goldfrone einem Gewicht von 0,90 RM entspricht.

Refordern in Jugoslawien und Rumänien. Die Nachrichten über die Schicksale der österreichischen Exilanten in Jugoslawien und Rumänien (in diesem Ausmaß) gütliche Entlassungen an. Man rechnet in Jugoslawien mit einem beträchtlichen Export-Überschuss von ungefähr 1000000000 Reichsmark und in Rumänien hofft man, 150000000 Reichsmark für den Export zur Verfügung stellen zu können.

Verzinsung der Reichsschatzungen (R. Schatzungen) NS. Die Reichsschatzungen der Reichsbank für 1937 mit 5 (5) v. H. Dividende. Die dem neuen Aktienrecht angepaßte Verzinsung wurde gutgeheißen und der in seiner Gesamtheit zurückgeleitete Ausschüttung in der bisherigen Zusammenfassung neu gewährt.

Verstorben: Johannes Göb, Bierführer, 71 J., Kuppinger / Else Reimert geb. Trion, 60 Jahre, Wels (Dieddonau).

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Reichswetterdienstes

Nachschauen am 30. Juni, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung für Freitag: Bielefeld aufsteigend, tagsüber sehr warm, frühzeitig nachmittags im Südwesten aufkommende Regen- und Gewitterbildung. Schwache Winde aus wechselnder, meist südlicher Richtung.

Vorausichtliche Witterung für Samstag: Nicht ganz befriedigend, teilweise abmildernd.

Trud und Verlag des Gesellschafter: G. W. Jäger, Inh. Karl Jäger, Regolb, Verantwoortlich für den gesamten Inhalt: Hans Kuth, Regolb, 29. V. 38: 2834.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Einige kräftige Blazarbeiter werden eingestellt

Gebrüder Theurer, Sägewerke, Regolb

Eine 30 Wochen trüchtige **Kalbin** verkauft ober taucht gegen kein hartes Einstellkind 1305 **Frig Kugel, Schönbrunn**

2 zum erstenmal trüchtige **Mutter-schweine** verkauft 1302 **Willy Klinger, Rübler Heiterbach**

Heute abend 20.30 Uhr Nebenzimmer „Löwen“ **K&S-Büffe-Empfang**

Stadt Regolb Der am Montag, 4. Juli 1938 fällige **Bieh- u. Schweinemarkt** wird nicht abgehalten! Den 1. Juli 1938. Der Bürgermeister.

2 Schreibmaschinen gut erhalten, für 65.— und 85.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1901 an den „Gesellschafter“.

besetzt — ORFA — Fische 1,74 extra stark 2,40 (unschädlich) Sieh. Wirkung. **Graue Haare** Drug. Letsche, Bahnhofstr. 9

Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Herzbeschwerden im Sommer



Gerade im Sommer treten, unter dem Einfluß der Hitze, Herz- und auch Nervenbeschwerden häufig auf; häufig ist Schilddrüsenleiden damit verbunden. Gegen diese Uebel sollte man regelmäßig, spätestens gleich bei den ersten Anzeichen, ein- bis zweimal täglich 1-2 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf 1 Schloßl Wasser trinken. Namentlich ältere Leute, deren schwächere Gesamtorganismus der Hitze weniger Widerstand leistet, sollten es tun! Das hilft meist gut, weil Klosterfrau-Melissengeist als Heilkräuterextrakt eine heilsame, beruhigende Wirkung auf grandulierende Funktionen des menschlichen Organismus ausübt, besonders auf Herz- und Nervenstätigkeit und auf die Blutbildung.

Schon viele haben Klosterfrau-Melissengeist bei diesen Gesundheitsstörungen mit Erfolg angewandt. So schreibt z. B. Frau Ernestine Adner, Dresden, Strauß 1, am 5. 10. 36: „Seit stelle ich Ihnen eine Anerkennung über Klosterfrau-Melissengeist aus; denn er hat mir wirklich sehr gute Dienste geleistet. Ich bin herz- und nervenleidend. Bei Anfallen legendenweiser Keit greife ich zuerst zu Klosterfrau-Melissengeist und werde ich sowohl äußerlich als auch innerlich an. Den Kopf und die Herzegend reide ich damit leicht ein, und in den meisten Fällen war in kurzer Zeit die schmerzliche Wirkung eingetreten.“

Und weiter Frau Witwe Heinrich Godebs (Bild nebenstehend), Waden, Bismarckstraße 114, am 27. 5. 37: „Ich brauche ihn gegen Herz- und Nervenbeschwerden, habe auch schon andern damit geholfen. Viele wußten nicht, was ich damit zuweilen. Ich möchte Klosterfrau-Melissengeist jedem empfehlen.“

Bestellen auch Sie bei diesen Beschwerden Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen in Flaschen zu RM 2,90, 1,65 und 0,90; niemals los.

Zum Schenken gibt's gar vielerlei, wer ATA nimmt + der bleibt dabei

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Dohet: 12 Pf.

Schlanker werden?

Macht Ihnen schneller Gehen schon **Altenbuschwerden? Vermindern Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unerschütterliche Schlankheitskur mit Gelbe-Drops** (schonlich, unerschütterlich, aber hochwirksam. Bagastrerte Zuschüßel 8, 12, je 30 Pfund Gewichtabnahme! 60 St. Mk. 2,75. 300 St. Spodokung Mk. 10.—. In Apotheken u. Drogerien, 112

Gemüse-Zusatz mit den lebenswichtigen Vitaminen enthält **Roth's Gemüse-Kindermilch** 100 Teile Kindernährmittel! 116/3 erhältlich in Regolb Drogerie R. Hölzender Drogerie W. Letzche

Sonnella Kamillen-Haaröl verschönt, kräftigt u. erzeugt üppigen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen. 280 Willy Letsche, Drogerie, Regolb

Die Welt in wenigen Zeilen

Ein Dorf für 20 alte Kämpfer

So ehrt Weipzig seine gefallenen Nationalsozialisten - Am Samstag feierliche Einweihung

von Weipzig, 29. Juni. Die Reichsstadt Weipzig beschloß, den in ihrem Gebiet im Kampf für die Bewegung gefallenen Parteigenossen ein dauerndes Denkmal durch eine neue Bauernsiedlung zu setzen. Der Plan wurde verwirklicht. Das Dorf erhielt den Namen „Limbach“, das ist der Name des ersten während der Kampfzeit in Weipzig gefallenen Parteigenossen. Das Dorf Limbach ist bei Groß-Dammer im Kreise Weipzig, hart an der polnischen Grenze, entstanden. Die offizielle Uebergabe des neuen Dorfes an die Siedler erfolgt am Samstag durch Staatssekretär Willikens.

Die zwanzig Neubauern, die bereits ihre Höfe bezogen haben, sind alte Kämpfer und sämtlich Angehörige der SA oder HJ; sie wurden von der Weipziger Stiftung nach weltanschaulichen und fachlichen Gesichtspunkten ausgewählt. Die Siedlung heißt sogar die Einrichtung für die Höfe zur Verfügung und sie wird ihre Schutlinge auch in Zukunft betreuen. Ferner wurde dafür Sorge getragen, daß die Neubauern von vornherein Land erhalten, das ihnen eine wirtschaftlich gute Basis sichert. Die einzelnen Bauernstellen haben eine Größe von je etwa 20 Hektar.

Die Höfe sind schöne Fachwerkbauten, die sich in ihrer architektonischen Gestaltung dem gemäßigten Charakter anpassen. Der Wohnkern umschließt neben der geräumigen Wohnfläche zwei besonders große Stuben und läßt den Ausbau von zwei weiteren Stuben im Dachgeschoss mit geringen Mitteln zu. Der Stallteil bietet Platz für zwei Pferde, acht Kühe und sechs Stück Jungvieh. Der gefestigte untergebaute Schweinestall enthält außer der Futterfische und den sieben Schweinebögen den Hühnerstall und den Geflügelstall. Die mit Doppelsteine verlegene Scheune enthält einen 45 Quadratmeter großen Mägen- und Kartoffelkeller. Zur weiteren Stärkung der Futterbasis wurde für die Neubauern eine Genossenschaftsbrennerei eingerichtet.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß der weibliche Arbeitsdienst für die Siedlerfrauen und ihre Wirtschaft eine besonders wertvolle Hilfe bedeutet, hat die Landstelle Berlin bei Groß-Dammer ein Arbeitsdienstlager eingerichtet und dem weiblichen Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt. Schon jetzt wohnen die zwanzig Siedler auf ihren neuen Höfen, wo sie bereits die Felder bestellt haben. 45 Kinder tummeln sich auf dem Dorfanger, wo Arbeitsmädchen sie betreuen. - Ein neues Dorf im deutschen Osten ist entstanden, ein lebendes Denkmal für die gefallenen Parteigenossen.

wegen schweren Verbrechen gegen das Volksgesetz zu zwei Jahren zehn Monaten Zuchthaus und 45.000 Mark Geldstrafe und ihr ins Ausland geflohener Sohn Willi im Abwesenheitsverfahren zu zwei Jahren Gefängnis und 50.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Nadin hatte ihr im Ausland befindliches Vermögen nicht angezeigt und über große Teile dieses Vermögens verfügt, ohne die hierzu erforderliche Genehmigung zu haben. Auch der Ausfuhr deutscher Banknoten wurde sie überführt. Zu dem Verbrechen leistete ihr Spreßling Beihilfe.

Die Gattin am Hochzeitstag ermordet

Welsch, 29. Juni. Ein tragisches Ende nahm eine unglückliche Ehe, die gerade ein Jahr bestand. Auf dem Weiden in Welsch wurde der 24 Jahre alte Walter Gerber auf der Straße erschossen aufgefunden. Er hatte, wie es sich herausstellte, seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Aus den sofort angestellten Ermittlungen ging hervor, daß Gerber eine 20 Jahre alte Frau in seiner Wohnung nach einer heftigen Auseinandersetzung ermordet hatte. Aus einem hinterlassenen Brief ging hervor, daß er die Tat aus Verzweiflung über seine unglückliche Ehe begangen hatte.

Schweres Flugzeugunglück bei Reims

Paris, 29. Juni. Die französische Luftwaffe wurde von einem neuen schweren Schlag getroffen. Erst vor einigen Tagen wurde aus Paris der Abflug eines schweren Bombers (Douglas) gemeldet, bei dem sieben Offiziere das Generalstabes der Luftarmee und Beben kamen, und nun trifft die Meldung ein, daß sich in der Nähe von Reims ein gleichzeitiger schwerer Unfall ereignete. Ein mit fünf Mann besetztes Bomberflugzeug, das vom Flugplatz in Reims gestartet war, legte sich in 50 Meter Höhe schräg auf die Seite und stürzte ab. Beim Absturz auf den Boden explodierte der Benzinbehälter, so daß die Maschine im Nu in Flammen stand. Die fünf Mann der Besatzung verbrannten.

Kranwagen den Damm hinabgestürzt

Zwei Tote und drei Schwerverletzte

Rosenheim, 29. Juni. Auf der Strecke München-Rosenheim kippte während den Bahnhöfen Apling und Ostermünchen bei Arbeiten an einer Brücke nachts ein Kranwagen der Reichsbahn um und stürzte den Bahndamm hinunter. Dabei wurde ein 41-jähriger Werkmeister vom Bahnbetriebswerk des Münchener Hauptbahnhofs getötet. Schwere Verletzungen wurden ein Schlosser, ein Hilfsmonteur und zwei Hilfsarbeiter, ein weiterer Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Rosenheim eingeliefert, wo einer von ihnen seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Ein Arbeiter wird noch vermisst.

Sogar das Trinkwasser wird teurer!

Paris vor einer neuen Teuerungswelle

Paris, 29. Juni. Vom 1. Juli ab ist der Preis für den Kubikmeter Trinkwasser auf 2,20 Franken erhöht worden. Die Blätter knüpfen an diese jüngste Preissteigerung besorgte Kommentare. Das „Velt Journal“ meint ironisch, wer Durst habe, dürfe eben nicht mehr Wasser trinken. Das gleiche Blatt erwähnt, daß die Fabriken für den Kubikmeter Wasser sogar das Doppelte zahlen müßten. „Künden die verschiedenen Preissteigerungen (vor kurzem z. B. auch für Benzin und die Gütertarife der Eisenbahn) etwa wieder eine allgemeine Preistheorie an?“ fragt das Blatt. Es befürchtet als nächstes eine Heraufsetzung der Autobus- und Untergrundbahnfahrpreise und in weiterer Ausdehnung eine erneute Aufhebung der Löhne.

Zwölf Stunden über Wasser

Französischer Fischdampfer untergegangen

Paris, 29. Juni. Bei einem starken Sturm an der französischen Atlantikküste ist auf der Höhe von Lorient ein kleiner Fischdampfer untergegangen. Die fünfköpfige Besatzung hat vermutlich den Tod gefunden. Lediglich der Kapitän, der sich an die Mastspitze des untergegangenen Schiffes geklammert und so zwölf Stunden über Wasser sich gehalten hatte, konnte gerettet werden.

„Künftagswoche“ Gesetz verloren?

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 29. Juni. Der letzte Rotverordnungsbeschluß ist jetzt veröffentlicht worden. Unter diesem Schutz sollte sich auch eine Verordnung befinden, die den dringenden Wünschen der Ladeninhaber aller französischen Städte entsprechend ein Gesetz vom Dezember vergangenen Jahres wieder rückgängig machen würde, wonach während der drei Sommermonate Juli, August und September in Städten ab 10.000 Einwohner alle Läden, mit Ausnahme der Nahrungsmittelgeschäfte, nur fünf Tage wöchentlich offen haben dürfen. Es wird in ganz Frankreich wohl keinen Kaufmann gegeben haben, der am Tage nach der Herausgabe der Rotverordnungen nicht erwartungsvoll das „Journal officiel“ aufschlagte, um den Text des neuen Dekrets zu studieren. Aber siehe da - trotz wiederholten Durchlesens war in der langen Liste der Verordnungen ausgerechnet diese eine nicht aufzufinden. Voller 24 Stunden hindurch lagerte ein tiefes Geheimnis über das „verlorengegangene Dekret“. Dann veröffentlichte der Arbeitsminister eine

offizielle Mitteilung, wonach infolge eines materiellen Fretums die Verkündung des Dekrets unterblieben sei, aber nachgeholt werden solle. Haben es vielleicht die Kommunisten aus dem Schmachtschiff gefant?

Euphus-Epidemie an der Bredonharenze

Herd der Seuche auf spanischem Gebiet

Paris, 29. Juni. Die Bevölkerung des französischen Grenzdepartements Pevpignan ist zur Zeit in große Aufregung versetzt, verursacht durch Gerüchte über eine Euphus-Epidemie. Der Herd der Seuche soll auf spanischem Gebiet liegen. Eine Meldung des „Journal“ besagt, daß zwischen den französischen und den katalanischen Gesundheitsbehörden eine Besprechung stattgefunden und in verschiedenen sowjetspanischen Grenzwerken eine Euphus-Epidemie ausgedroht sei. Die schon eine Reihe von Todesfällen zu verzeichnen hat. Als Grund der Epidemie wird die Verunreinigung eines Wasserwerkes angegeben. Die Grenzbevölkerung hat zur Selbsthilfe gegriffen und über alle die Grenze passierenden Spanier eine Quarantäne verhängt. Die französischen Sanitätsbehörden haben nämlich, wie aus dem Bericht des Gesundheitsministeriums hervorgeht, noch keine Veranlassung zu besonderen Maßnahmen an der Grenze gesehen.

Banal im brennenden Haus

Ein Toter und zwei Schwerverletzte

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 29. Juni. Ein verhältnismäßig harmloser Brand in einem Mietshaus ist infolge des panischen Schreckens, der die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner befiel, Anlaß zu einer entsetzlichen Tragödie geworden. Gegen 1 Uhr nachts war im Erdgeschoss des Hauses eine schwere Explosion erfolgt, die wahrscheinlich auf einen unrichtig gewordenen Gaswecker zurückzuführen ist. Das Treppenhaus fing Feuer und verpörrte den Bewohnern den Ausgang. Aus allen Fenstern gingen schreiende Menschen, die von einer fast rückenlosen Panik befallen waren. Ein im fünften Stock wohnendes Ehepaar durchlief in seiner panischen Angst das Mannheimer und stürzten gleich lodernden Fackeln in Freie; ihre Verbrennungen sind lebensgefährlich. Aus dem sechsten Stockwerk sprang ein Mann in seinem blinden Schrecken auf die Straße und war sofort tot.

Mord auf offener Straße

Mitglied der Tataro-Regierung erschossen

Schanghai, 29. Juni. Die politischen Morde, die von einer unsichtbar geleiteten Zentralfürsorge aus inspiriert und von fanatischen chinesischen Nationalisten ausgeführt werden, reizen nicht ab. So wurde in der belebten Bekingstraße in der Internationalen Niederlassung der Chinesen Chen de hena, der Mitglied der von den Japanern begünstigten Tataro-Regierung ist, bei seiner Fahrt in einer Kiffa erschossen. Der Anschlag ereignet um so größeres Aufsehen, als kurz vorher in den von den Japanern kontrollierten Stadtgebieten eine Großrazzia stattfand und dabei 100 Personen festgenommen wurden.

Dreihundert belassen die Becker

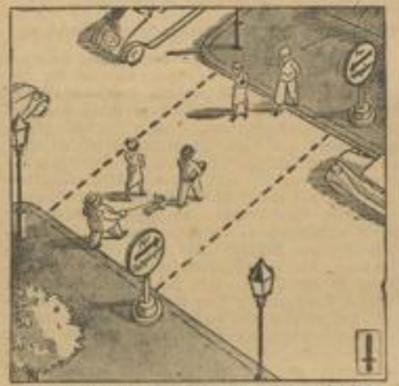
Immer mehr Beweise im Giftmordprozess

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 29. Juni. Im baltischen Giftmordprozess gegen die schwer belastete Witwe Becker nimmt die Vernehmung der über 300 Jungen einen Verlauf, der nachgerade einläufig geworden ist. Es ist immer das gleiche Bild: die Becker machte die Bekanntschaft alter, alleinlebender Frauen, verstand es, sich deren Vertrauen zu erwerben, traktierte sie mit Getränken, deren Genuß den Tod der betreffenden Personen verursachte. Ein Klosterbruder sagte aus, daß die Angeklagte ihn im Kloster aufgesucht und nach den Adressen begüterter alter Frauen, die pflegebedürftig seien, gefragt habe. Die Angeklagte bestritt die Wahrheit dieser Aussage. Im Fall Weiß wurde die Angeklagte besonders schwer belastet. Es scheint sich der Verdacht zu bestätigen, daß die Becker ihr Opfer bestohlen hat. Der Sohn der Frau Weiß gibt an, daß ein Geldbetrag in Banknoten, deren Nummern notiert gewesen seien, ebenfalls spurlos verschwunden sei.

2 Todesopfer eines Brückeneinsturzes

Belgrad, 29. Juni. In der Nähe von Sušak stürzte eine Kolbrücke ein, als ein Lastkraftwagen, auf dem sich auch sechs Fahrgäste befanden, die überqueren wollte. Zwei Personen wurden sofort getötet, während zwei weitere so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.



Quelle: Bild-Zeitung. Ein Unfallwagen auf der Straße. Die Fahrer sind verletzt, die Fahrgäste sind tot.



Quelle: Bild-Zeitung. Ein Unfallwagen auf der Straße. Die Fahrer sind verletzt, die Fahrgäste sind tot.



Quelle: Bild-Zeitung. Ein Unfallwagen auf der Straße. Die Fahrer sind verletzt, die Fahrgäste sind tot.



Quelle: Bild-Zeitung. Ein Unfallwagen auf der Straße. Die Fahrer sind verletzt, die Fahrgäste sind tot.



Quelle: Bild-Zeitung. Ein Unfallwagen auf der Straße. Die Fahrer sind verletzt, die Fahrgäste sind tot.



Quelle: Bild-Zeitung. Ein Unfallwagen auf der Straße. Die Fahrer sind verletzt, die Fahrgäste sind tot.

Witthoch... mit einer... gefahren... ernt... schlug... werten... ins... vom Land... zu Hilfe... ge... die... gefesterten... gen.

erkehr... mark... uni... n, 118 Rüge... wein... ansgewicht in... 28 bis 40... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100... 101... 102... 103... 104... 105... 106... 107... 108... 109... 110... 111... 112... 113... 114... 115... 116... 117... 118... 119... 120... 121... 122... 123... 124... 125... 126... 127... 128... 129... 130... 131... 132... 133... 134... 135... 136... 137... 138... 139... 140... 141... 142... 143... 144... 145... 146... 147... 148... 149... 150... 151... 152... 153... 154... 155... 156... 157... 158... 159... 160... 161... 162... 163... 164... 165... 166... 167... 168... 169... 170... 171... 172... 173... 174... 175... 176... 177... 178... 179... 180... 181... 182... 183... 184... 185... 186... 187... 188... 189... 190... 191... 192... 193... 194... 195... 196... 197... 198... 199... 200... 201... 202... 203... 204... 205... 206... 207... 208... 209... 210... 211... 212... 213... 214... 215... 216... 217... 218... 219... 220... 221... 222... 223... 224... 225... 226... 227... 228... 229... 230... 231... 232... 233... 234... 235... 236... 237... 238... 239... 240... 241... 242... 243... 244... 245... 246... 247... 248... 249... 250... 251... 252... 253... 254... 255... 256... 257... 258... 259... 260... 261... 262... 263... 264... 265... 266... 267... 268... 269... 270... 271... 272... 273... 274... 275... 276... 277... 278... 279... 280... 281... 282... 283... 284... 285... 286... 287... 288... 289... 290... 291... 292... 293... 294... 295... 296... 297... 298... 299... 300... 301... 302... 303... 304... 305... 306... 307... 308... 309... 310... 311... 312... 313... 314... 315... 316... 317... 318... 319... 320... 321... 322... 323... 324... 325... 326... 327... 328... 329... 330... 331... 332... 333... 334... 335... 336... 337... 338... 339... 340... 341... 342... 343... 344... 345... 346... 347... 348... 349... 350... 351... 352... 353... 354... 355... 356... 357... 358... 359... 360... 361... 362... 363... 364... 365... 366... 367... 368... 369... 370... 371... 372... 373... 374... 375... 376... 377... 378... 379... 380... 381... 382... 383... 384... 385... 386... 387... 388... 389... 390... 391... 392... 393... 394... 395... 396... 397... 398... 399... 400... 401... 402... 403... 404... 405... 406... 407... 408... 409... 410... 411... 412... 413... 414... 415... 416... 417... 418... 419... 420... 421... 422... 423... 424... 425... 426... 427... 428... 429... 430... 431... 432... 433... 434... 435... 436... 437... 438... 439... 440... 441... 442... 443... 444... 445... 446... 447... 448... 449... 450... 451... 452... 453... 454... 455... 456... 457... 458... 459... 460... 461... 462... 463... 464... 465... 466... 467... 468... 469... 470... 471... 472... 473... 474... 475... 476... 477... 478... 479... 480... 481... 482... 483... 484... 485... 486... 487... 488... 489... 490... 491... 492... 493... 494... 495... 496... 497... 498... 499... 500... 501... 502... 503... 504... 505... 506... 507... 508... 509... 510... 511... 512... 513... 514... 515... 516... 517... 518... 519... 520... 521... 522... 523... 524... 525... 526... 527... 528... 529... 530... 531... 532... 533... 534... 535... 536... 537... 538... 539... 540... 541... 542... 543... 544... 545... 546... 547... 548... 549... 550... 551... 552... 553... 554... 555... 556... 557... 558... 559... 560... 561... 562... 563... 564... 565... 566... 567... 568... 569... 570... 571... 572... 573... 574... 575... 576... 577... 578... 579... 580... 581... 582... 583... 584... 585... 586... 587... 588... 589... 590... 591... 592... 593... 594... 595... 596... 597... 598... 599... 600... 601... 602... 603... 604... 605... 606... 607... 608... 609... 610... 611... 612... 613... 614... 615... 616... 617... 618... 619... 620... 621... 622... 623... 624... 625... 626... 627... 628... 629... 630... 631... 632... 633... 634... 635... 636... 637... 638... 639... 640... 641... 642... 643... 644... 645... 646... 647... 648... 649... 650... 651... 652... 653... 654... 655... 656... 657... 658... 659... 660... 661... 662... 663... 664... 665... 666... 667... 668... 669... 670... 671... 672... 673... 674... 675... 676... 677... 678... 679... 680... 681... 682... 683... 684... 685... 686... 687... 688... 689... 690... 691... 692... 693... 694... 695... 696... 697... 698... 699... 700... 701... 702... 703... 704... 705... 706... 707... 708... 709... 710... 711... 712... 713... 714... 715... 716... 717... 718... 719... 720... 721... 722... 723... 724... 725... 726... 727... 728... 729... 730... 731... 732... 733... 734... 735... 736... 737... 738... 739... 740... 741... 742... 743... 744... 745... 746... 747... 748... 749... 750... 751... 752... 753... 754... 755... 756... 757... 758... 759... 760... 761... 762... 763... 764... 765... 766... 767... 768... 769... 770... 771... 772... 773... 774... 775... 776... 777... 778... 779... 780... 781... 782... 783... 784... 785... 786... 787... 788... 789... 790... 791... 792... 793... 794... 795... 796... 797... 798... 799... 800... 801... 802... 803... 804... 805... 806... 807... 808... 809... 810... 811... 812... 813... 814... 815... 816... 817... 818... 819... 820... 821... 822... 823... 824... 825... 826... 827... 828... 829... 830... 831... 832... 833... 834... 835... 836... 837... 838... 839... 840... 841... 842... 843... 844... 845... 846... 847... 848... 849... 850... 851... 852... 853... 854... 855... 856... 857... 858... 859... 860... 861... 862... 863... 864... 865... 866... 867... 868... 869... 870... 871... 872... 873... 874... 875... 876... 877... 878... 879... 880... 881... 882... 883... 884... 885... 886... 887... 888... 889... 890... 891... 892... 893... 894... 895... 896... 897... 898... 899... 900... 901... 902... 903... 904... 905... 906... 907... 908... 909... 910... 911... 912... 913... 914... 915... 916... 917... 918... 919... 920... 921... 922... 923... 924... 925... 926... 927... 928... 929... 930... 931... 932... 933... 934... 935... 936... 937... 938... 939... 940... 941... 942... 943... 944... 945... 946... 947... 948... 949... 950... 951... 952... 953... 954... 955... 956... 957... 958... 959... 960... 961... 962... 963... 964... 965... 966... 967... 968... 969... 970... 971... 972... 973... 974... 975... 976... 977... 978... 979... 980... 981... 982... 983... 984... 985... 986... 987... 988... 989... 990... 991... 992... 993... 994... 995... 996... 997... 998... 999... 1000...

NS-Zeitung für jede Beamtenfamilie

Dr. Schmid sprach auf einer Beamtenkundgebung in Stuttgart

Stuttgart, 29. Juni. Die Fachschaften Gemeindebeamte und Kämmerer trafen am Dienstag im Festsaal der Vöhrle-Halle eine Kundgebung ab, die ihr besonderes Gepräge durch einen großangelegten Vortrag des Innenministers Dr. Schmid über die politische Stellung der Beamten im Dritten Reich erhielt. Man sah u. a. als Vertreter des am Schweigen verhandelten Ministerpräsidenten Bergenthaler, Präsident Köstlin, Finanzminister Dehlinger, Staatssekretär Waldmann, Oberlandesgerichtspräsident Kähler und Oberbürgermeister Dr. Strölin. Innenminister Dr. Schmid ging aus von den Grundgedanken des Führers in seiner programmatischen Erklärung im Schluss vom Kongress des Parteitag 1935 über die Teilung der Aufgaben zwischen Partei und Staat, in denen auch die politischen Aufgaben der Beamten behandelt wurden. Die Abkunft des Führers sei gewesen, einen nationalsozialistischen Staat und ein nationalsozialistisches Berufsbeamtenamt zu schaffen. Deshalb seien durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom Jahre 1933 alle Artfremde und jene Kräfte ausgeschaltet worden, die sich nicht rückhaltlos hinter den Staat gestellt hätten. Das Beamtengesetz enthalte die klare Forderung, daß das Berufsbeamtentum im deutschen Volksbewusstsein und von der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungen sein müsse. Niemand dürfe heute im Deutschen Reich Beamter sein, der nicht in jedem Augenblick bereit sei, sich rückhaltlos für den Nationalsozialismus einzusetzen. Im nationalsozialistischen Staat bestehe im Gegensatz zu dem Weimarer System ein persönliches Treueverhältnis zwischen dem Führer und dem Beamten. Dieses Treueverhältnis habe nie auf.

Der Nationalsozialismus verlange, daß der Beamte in seinem politischen Denken Nationalsozialist sei und daß er auch außerhalb des Dienstes, wo sich die Möglichkeiten ergäben, sich für den nationalsozialistischen Staat betätige. Der Nationalsozialismus müsse von den Beamten verlangt, daß sie sich bemühten, sich in die nationalsozialistische Weltanschauung einzulernen. Dazu gehöre, daß der Beamte für sich und seine Familie eine nationalsozialistische Erziehung halte. Der Beamte müsse seine Treue zum Staat auch dadurch zum Ausdruck bringen, daß er sich in der Lebensfreudigkeit zu ihm betreuere. Der Minister wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen den Einfluß der Beamtenfamilien in jüdischen Geschäften. Der Beamte dürfe nicht dulden, daß eines der Familienmitglieder eine unehrenhafte Tätigkeit ausübe oder sich in einem Sinne betätige, die dem nationalsozialistischen Staat abträglich sei.

Gedts Gebote zur Betriebsordnung

1. Der neue Papierkorb ist viel zu schade, um das Stullenpapier hineinzuwerfen. Schmeiß es in die Grunntasche! Das sieht so hübsch aus, und die ganze Betriebsgemeinschaft freut sich innig darüber.
2. Wenn du irgendwo in einer Ecke Staub und Schmutz bemerkst, dann schlage Kadaver! Aber mach keinen Finger krümmen, um etwa mit eigener Hand Abhilfe zu schaffen! Das hast du nicht nötig!
3. Nun ist der neue Kusenhaltstrau fertig. Von jetzt ab darfst du mit gutem Gewissen und schmutzigen Fingern dein Mittagessen an deinem Arbeitsplatz verzehren! Niemand kann dich zwingen, von den neuen Einrichtungen Gebrauch zu machen!
4. Die hübschen Fenstervorhänge im frisch hergerichteten Speiseraum für die Gefolgschaft sind ideale Handtücher. Benutze sie fleißig! Notfalls kann man auch eine fertige Messerklinge mit den Gardinen säubern. Nur muß man aufpassen, daß man den Messerklingen nicht etwa die Schneide in den Stoff drückt. Wie leicht könnte man sich sonst die Hand verletzen!

5. Vergiß nicht, daß du nicht der alleinige Eigentümer der Grünanlagen, Blumenbeete, der Tischdecken, Wägenbeder usw. bist! Du hast also keine Verantwortung, diese Dinge ständig zu behandeln. Geh immer von dem Grundlag aus: Alles was mir nicht gehört, hat nicht mein Geld gekostet, und darum brauche ich nicht sorgfältig damit umzugehen!
6. Mache dich nicht zum Elaven deiner Umgebung! Du bist ein freier Mensch! Spucke auf den Fußboden, spiele mit Zigaretten-schachteln im Gemeinschaftsraum Fußball, und verhalte dich grundsätzlich so, daß niemand auf den Gedanken kommt, dir imponiere etwas! Dann erst wird sich die Zunahme aller Mitarbeiter umwenden.

Nachrichten, die jeden interessieren

Reichstaxi für Schnelber
Mit dem 1. Juli treten die von dem Reichstaxi für den Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Gessen als Sondersteuerhandl. erlassenen Tarifbestimmungen für die Getreidemehlmühlerei im Deutschen Reich (Betriebsarbeiter) und für die in der Getreidemehlmühlerei in Heimarbeit beschäftigten Heimarbeit- und Hausgewerbetreibenden vom 1. Juni in Kraft. Sie gelten für alle gewerblichen Betriebsmittelglieder, Betriebsarbeiter, Heimarbeit- und Hausgewerbetreibenden, die in der Getreidemehlmühlerei beschäftigt werden. Stundenlöhne und Reichskundenlöhne sind für das gesamte Reichsgebiet, mit Ausnahme der Ostmark, festgelegt.

Heimarbeit gehören zur Gefolgschaft
Wie vom Amt Soziale Selbstverantwortung in der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird, liegt neben dem Ergebnis der Arbeit von 48 Arbeitskreisen vor, die sich mit der Frage beschäftigt haben, inwieweit die Heimarbeit in der Betriebsindustrie mit den Betriebsarbeitern gleichzustellen sind. Die Arbeitskreise sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Gleichstellung der Heimarbeit mit der übrigen Gefolgschaft im Betrieb auf die Dauer unzweifelhaft sein wird. Der Heimarbeit, der vor der nationalsozialistischen Machtübernahme so gut wie gar keine Rechte bestritten habe, muß heute ohne die früher üblichen Unterschiede behandelt werden und nach Ansicht der Arbeitskreise neben dem Entgeltberechnungsmaßstab in der Betriebsindustrie auch ein Arbeitsbuch erhalten. In Zukunft wird der Heimarbeit dann die erwerbsrechtliche Sicherheit am Arbeitsplatz haben, die sich vor allem auch in einer vorzuziehenden Arbeitsleistung und in einer uneingeschränkten Betriebszugehörigkeit äußert. Es ist bemerkenswert, daß ein großer Teil der Betriebsleiter im Reich bereits in ihren Betriebsordnungen die Heimarbeit ausschließlich als gleichberechtigte Gefolgschaftsmitglieder anerkennt.

Belohnung bei der Verbrechensbekämpfung
Der Reichsführer 44 hat die Geldbelohnungen für die Mitwirkung von Personen aus der Bevölkerung bei der Bekämpfung strafbarer Handlungen reichsweit einheitlich geordnet. Das Gebot Staatspolizeiamt, das Reichskriminalpolizeiamt und die Kriminalpolizei-Beauftragten werden ermächtigt, selbständig Belohnungen bis zur Höhe von 1000 RM für die Mitwirkung von Personen aus der Bevölkerung bei der Aufklärung strafbarer Handlungen auszusprechen. Weiter hat der Reichsführer 44 die Möglichkeit, nicht aufzulose kleinere Beträge bis zu 75 RM als Belohnung für die Mitwirkung aus der Bevölkerung zu bewilligen, ohne daß eine rechtskräftige Beurteilung erfolgt sein muß. Belohnungen, die der Polizei von privater Seite für die Bekämpfung strafbarer Handlungen zur Verteilung an Personen aus der Bevölkerung oder an Polizeibeamte zur Verfügung gestellt werden, sind grundsätzlich nicht anzunehmen.

Einsatz des Impfstoffes gegen die Viehpeste
Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß der gesamte, in den staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems hergestellte Impfstoff zur aktiven Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche zunächst nur an den durch ihn selbst bestimmten Stellen am Einsatz erlaubt. Vorschläge für

die Anordnung des Impfstoffes an anderen Orten oder Anträge auf Einzelimpfungen können einwärtlich nicht berücksichtigt werden und sind daher zwecklos.

Doppeltes Schlußlicht bei Kraftwagen
Die zum 1. Januar 1939 müssen Kraftwagen und Anhänger mit doppeltem Schlußlichtern und mit Bremslicht, ferner auch noch mit einem roten Rückstrahler ausgerüstet sein. Durch die Verdoppelung der Schlußlichter, die über einen Kilometer noch deutlich erkennbar sind, wird nicht nur die Warnwirkung verstärkt, sondern auch die Schädigung des Abblendes und der Annäherungsgeschwindigkeit ermöglicht. Die zur Durchführung dieser Vorschriften müssen Anhänger, die kein sicher wirkendes elektrisches Schlußlicht haben, vom 1. Juli 1938 an an der Rückseite eine rote Laterne (Sturmleuchte) führen.

Urlaubsarten können umgetauscht werden
Die Urlaubsarten der Deutschen Reichsbahn werden jetzt für einen bestimmten Reiseantrittstag angegeben, der auch in den Karten eingetragen wird. Sie gelten also zur Hinfahrt nur an diesem Tage. Kann ein Reisender aus irgendeinem Grunde nicht an dem vorgesehenen Tage abfahren, so muß er die Karte bei der Stelle umtauschen, bei der er sie gekauft hat. Änderungen auf den Karten dürfen weder die Abfahrts- noch irgendwelche Internetschuldigkeiten vornehmen. Es wird daher allen Urlaubstakeisen empfohlen, sich rechtzeitig neue Karten ausstellen zu lassen, wenn sie die alten nicht benötigen können.

Fleischwaren aus Oesterreich
Der Reichsinnenminister hat bestimmt, daß die Einfuhr von Fleischwaren, die keine Anwendung finden auf Fleisch und Fleischwaren, die aus Oesterreich im Reiseverkehr in das übrige Reichsgebiet zum eigenen Verbrauch gebracht werden und deren Gesamtgewicht 2 Kilogramm nicht übersteigt, ad hoc steuerlich unterliegt der Unternehmung auf Erträgen durch eine Auslandsabgabe von 10 Prozent.

Was es nicht alles gibt

Lloyd Georges landwirtschaftliche Sorgen
Bekanntlich interessieren sich die Engländer sehr brennend für das Privatleben ihrer Größen. Doch die Königinmutter neulich auf einem Bazar zwei Schlangenzüge für ihre Söhne eingekauft hat, wird ebenso reizvoll gefunden wie die Tatsache, daß Patricia K. J. der gefeierte Filmstar, nach ihrer Ehescheidung aus dem Haus vertrieben wurde, die neueste „Sensation“ auf diesem Gebiet ist der Expremier Lloyd George, der seine alten Tage mit Vorliebe auf einem Bauernhof in Churt verbringt. Neulich kehrte der englische Staatsmann aus Frankreich zurück und mußte zu seinem Entsetzen feststellen, daß seine Anpflanzungen unter der außerordentlichen Trockenheit dieses Jahres sehr gelitten hatten. Zumal die Erdbeerkultur, auf die er besonders viel hielt, machte einen trübseligen Eindruck. Gingen sah Lloyd George, wie bei einem Nachbarn alles in schönster Pracht blühte und reifte, obwohl dieses Gut doch dem gleichen Klima unterworfen war. Er machte sich also an den Bauern heran und fragte ihn nach dem Grund seines Wohlstandes aus. Und da verteilte ihm der Mann, daß seine Frau sich aufs Kutengehen verstand und damit vor kurzem eine neue Quelle erschlossen habe, die die diesjährige Ernte gerettet habe. Da mußte nun die Bäuerin her und auch den alten Staatsmann im Kutengehen unterrichten und fortan sah man Lloyd George mit dieser neuen geheimnisvollen Tätigkeit beschäftigt. Er hatte tatsächlich Glück. Er entdeckte auf seinem Grundstück eine unterirdische Quelle, die 800 000 Liter Wasser am Tage gibt. Nun wartet Lloyd George auf das neue Pumpwerk und eine Anlage für künstlichen Regen, die er in Auftrag gegeben hat und dann will er nicht nur

eine, sondern vier Ernten gewinnen. Er hat nämlich vor, mit seinem Kohl wirklich Geld zu verdienen.

Die Klausel im Dom Balkan her kommen
Heiratsvertrag immer noch die lustigsten und sonderbarsten Vorkommnisse. In einem Dorf in der Nähe der jugoslawischen Stadt Sent a begegnete ein junger Bauer einem fünfzehnjährigen Mädchen auf der Straße und fand sie so reizend, daß er sie unbedingt zu heiraten wünschte. Er begleitete das Mädchen auf der Stelle zu ihren Eltern und bat sie um die Hand ihrer Tochter. Die Eltern fanden jedoch das Mädchen noch reichlich jung zum Heiraten und außerdem — der schnelle Entschluß war sogar für diese südeuropäischen Verhältnisse etwas überraschend. So einigte man sich auf einen Mittelweg: es wurde ein Kaufvertrag geschlossen, in dem der junge Bauer erklärte, sofort 250 Dinar für die Braut anzuzahlen, im übrigen aber mit der Hochzeit warten zu wollen, bis er seine Militärausbildung absolviert hätte. Da meldete sich jedoch auch die Tochter zum Wort und sagte durch, daß eine bestimmte Klausel in den Vertrag aufgenommen würde: die Eltern müssen den Kaufvertrag rückgängig machen, wenn sie sich in der Zwischenzeit in einen anderen Mann verlieben würde. Und diese Klausel empfinden wir wohl als den einzig annehmbaren Satz in dem ganzen Vertrag.

Hunderttausende von Dollars zusammengelacht
Ein ehemaliger Schreiber eines Rechtsanwaltsbüros in New York hinterließ seinen Erben ein Vermögen von einigen hunderttausend Dollar, die er sich zusammengelacht hat. Ein eigenartiger Unfall spielte dabei eine besondere Rolle. Im Herbst 1921 hatte dieser Mann als Zuschauer in einem Theater ein albernies Lustspiel, dessen Gestaltung auf einem Theaterfestival auszuarten drohte, durch sein herrliches, ungekünsteltes Lachen zu einem Erfolg gebracht. Seitdem war er von den New Yorker Theaterdirektoren zu allen Premieren eingeladen, und nicht selten hatte er mit seinem berühmt gewordenen Lachen an dem Erfolg der Aufführungen einen bedeutenden Anteil. Als echter Amerikaner ließ sich dieser Pächter selbstverständlich dafür bezahlen und mit der Zeit hatte er ein beträchtliches Vermögen zusammengelacht.

Fischaugen als Nach einer langen Reihe
Schmucksteine von Veruchen ist es einem Chemiker in Miami Beach in Florida gelungen, die Kristall-Linsen von Augen größerer Fische darauf zu härten, daß sie zu Schmucksteinen verwendet werden können. Die Fischaugen haben in diesem Zustand das Aussehen perlähnlich glänzender Steine.

Ein Lehrstuhl für gute Manieren
Gute Manieren will die englische Roman-schriftstellerin Dorothy Una Kaceliffe an der Universität Leeds stiften und 25 000 Pfund dafür zur Verfügung stellen, wenn die Universität sich bereit erklärt, dem Lehrstuhl den oben erwähnten Roman zu geben und den Inhaber des Lehrstuhls von ihr ernennen zu lassen. Frau Kaceliffe gibt eine solche Summe für die Universität aus, denn sie ist empört über deren Benehmen. Ihr Onkel, Lord Bertherton, hat bei seinem Tode der Universität 100 000 Pfund hinterlassen, die für die Einrichtung und Unterhaltung einer Bibliothek gedacht waren. Die Universität hat aber nur die Zinsen von 25 000 Pfund für diese Zwecke benutzt und jetzt auch noch den Bibliothekar, den ihr Bruder eingesetzt hat, entlassen. Wehe als alles andere, meint die Romanistin, wäre deshalb ein Lehrstuhl für gute Manieren angebracht.



Der gute Doktor Rubezahl
Roman von Anton Schwab

„Wasser!“ schrie der Arzt.
Nach wenigen Augenblicken fuhr er dem Bewußtlosen mit einem nassen Tuche über das Gesicht.
Langsam kam der Mann zu sich, starrte die beiden anderen Männer an und begriff nicht.
„Was... was ist...?“ fragte er stöhnend.
„Man hat Sie niederschlagen!“ schrie der Arzt. „Ein Verbrecher will das Werk vernichten! Zeigen Sie mir den Weg zum großen Dellager!“
Da kam Leben in die Gestalt des Halbbewußtlosen, mit einem heiseren Schrei richtete er sich auf, kniete wieder zusammen.
Dann aber taumelte er vorweg und auf eine Treppe, die scheinbar in einen Keller führte.
Feldhammer lief die Treppe hinunter. Sie führte im Kreise und wollte kein Ende nehmen. Er hatte die Taschenlampe aufflammen lassen und sah im matten Lichte die Stufen.
Endlich waren sie unten.
Sie standen in einer kleinen Halle, gespenstig fuhr der Lichtkegel durch den Raum.
Da... mit einem Male schoß eine dunkle Gestalt vor, warf den Wertpolizisten zu Boden und wollte auch an Feldhammer vorbei, aber der stand wie ein Fels und mit der einen Hand, die er frei hatte, packte er den Verbrecher an der Brust und rang mit ihm.
Mit aller Gewalt versuchte sich der Verbrecher frei zu machen, aber Dalmers Griff ließ ihn nicht los.

Wittern hatte sich der Wertpolizist wieder erhoben und kam Felmer zu Hilfe.
„Nehmen Sie die Lampe!“ schrie Felmer leuchtend. „Ich zwinge den Burschen schon.“
Und als er die andere Hand frei hatte, da lag der Verbrecher schon am Boden und Felmer kniete über ihm.
Der Lichtkegel der Lampe tra, das Gesicht des Besiegten.
Es war Frank.
„Du Schuft!“ rief der Doktor hervor. „Was machst du hier unten? Was hast du gemacht? Willst die Stadt in die Luft sprengen... du verfluchter Bursche! Was hast du gemacht?“
Und seine Hand fuhr Frank an die Kehle und würgte ihn, daß der Verbrecher vor Angst röchelte.
„Rede! Was hast du gemacht?“ schrie Feldhammer.
Mit boshaften Augen sah ihn der Verbrecher an. „Hahaha... ihr... ihr fliegt alle in die Luft! Alle... ihr Hunde!“
Wieder würgten Felmers Hände den Verbrecher.
„Ich erwarte dich, wenn du nicht bekennt!“
„Würg mich! Würg mich!“ schrie der Verbrecher. „Berreden sollt ihr alle!“
„Binden!“ befahl Feldhammer mit heiserer Stimme. Das geschah in wenigen Augenblicken.
„Ich lasse Sie jetzt mit dem Schuft im Dunkeln zurück!“ leuchtete der Arzt. „Wenn er Widerstand versucht... an die Gnade!“
Er durchschritt wie ein Geheißter den Raum und kam an eine kleine eiserne Tür. Sie war offen, er machte sich hüden, um hindurchzukommen.
Eine Treppe führte herab und abwärts stand er in einem kleinen leeren Raum.
Eine eiserne Tür war in den Boden eingelassen. Sie war offen. Der Verbrecher hatte sich nicht die

Nähe genommen, sie zu schließen. Der Arzt trat in die Tür, Stufen führten in die Tiefe.
Dann war er am Ziel.
Vor ihm dehnte sich ein Wasserbecken, vielleicht sechs Meter im Quadrat.
Er stand vor dem gefährlichen Lager von Nitroglycerin. Das schwere Del lag unten am Boden und über dem Del war zum Schutze eine Wasserbede.
Der Doktor leuchtete den ganzen Raum ab.
Nichts war zu entdecken.
Er überlegte. Was konnte der Verbrecher unternehmen haben, um das Lager zur entschlichsten aller Explosionen zu bringen. Er dachte an den Kampf mit Frank.
Waren seine Hände nicht naß gewesen?
Wie der Blitz kam ihm die Erleuchtung. Sicher hatte er irgend eine Zeitbombe oder Höllemaschine in das Nitroglycerin verpackt.
Er überlegte nicht lange. Jede Minute war kostbar. Ein paar Stufen führten in das Bassin.
Doktor Feldhammer ging den schwersten Gang seines Lebens. Er hatte noch nie mit Nitroglycerin zu tun gehabt, er wußte nur von seiner großen Empfindlichkeit, daß es ein schwerer Stoß oder Schlag zur Explosion bringen konnte.
Er stieg in das Bassin.
Das Wasser war zu Ende, er trat in das Del. Immer tiefer sank er ein. Bis an die Hüften ging ihm das Wasser. Ganz vorsichtig schritt er. Der Boden war schlüpfrig.
Nur nicht Rätzen, das konnte den Tod für Tausende auslösen.
Darüber war er sich klar: wenn der Verbrecher eine Zeitbombe oder Höllemaschine verpackt hatte, dann war es dicht am Rande, und so schritt er das Bassin am Rande durch.

Nr. 1
Ergänzung
durch
eine
Gef
habe
auf
Kad
Zer
Ste
A n
Rund
Ertit
An
Rund
nahme
erweit
Heide
tra, d
Wenau
natun
Miem
Wirt
gebend
land,
den Be
land
La n b
lang
dultun
Berlin
Stell
tion un
Wirt
Wem
Kreie
malen
führte
e i n e
zu be
nur
gen
bän
Aus A
Z o
melde
den R
Jusuf
der So
Chäger
der G
von W
des fe
kehr, B
Wie
die mo
in der
eine P
näher
wori
e r h o
Uberg
gab zu
sich u
Fern
Knoen
noch
Komm
Rebol
Kolle,
menige
union
sich m
nomme
drüht
Wah
flucht
tuos
beobad
Abfami
solbat
Weit
20. W
w i t
in der
ebenfol
aktion
ft a d t
Kohen
malige
joll ob
lein.
Süd
gen b
Be a m
er sich
mische
Komm